Gelsenkirchener Zeitung.

Bezugspreis durch Boten zugestellt oder durch die Post bezogen für die Woche vom 10. bis 16. Dezember 1,2 Billionen Mk. — Einzel-Nummer 250 Milliarden Mk.
Erscheint täglich, außer an Sonn- und Festtagen.
Gratis-Beilagen:
„Gelsenkirchener Sonntags-Zeitung", „Am Herdfeuer" und „Sport-Extrablatt"
Telegramm-Adresse: Gelsenkirchener Zeitung. — Postscheck-Konto Essen Nr. 13146.
Geschäftsstelle: Gelsenkirchen, Ahstraße 37, geöffnet von morgens 8—1 Uhr, 2—6 Uhr abends.
Fernsprech-Anschluß: Amt Gelsenkirchen Nr. 124 und 125.
Verlag und Rotationsdruck von Chr. Münstermann in Gelsenkirchen.

Anzeigenpreis für 1 mm Raumhöhe (27 mm breit) vom 3. Dezember ab:
Grundpreise: Ortsanzeigen 50, kleine Anzeigen nicht geschäftlicher Art und Familienanzeigen 30, auswärtige Anzeigen 60, Reklamen (80 mm breit) 250. Schlüsselzahl 1400 Millionen.
Grundpreis mal Schlüsselzahl ergibt den Anzeigenpreis.
Besondere Mitteilung bei Aenderung der Anzeigenpreise erfolgt auch bei laufenden Abschlüssen nicht.
Bei nicht sofortiger Zahlung der Anzeige wird für das jedesmalige Vorzeigen der quittierten Rechnung eine Gebühr von 5 Proz. des Rechnungsbetrages erhoben.
Für Aufnahmen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für Aufträge mittels Fernsprecher wird keine Gewähr und für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassarabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen acht Tagen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, Erscheinungsverbot hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 281 (Erstes Blatt) — **Freitag, den 14. Dezember 1923** — **59. Jahrgang.**

Streben der deutschen Regierung nach direkter Verhandlung mit Frankreich.

Von Regierung zu Regierung.

na. **Berlin**, 13. Dez. 1923. (Telegr.)

Nachdem wohl unbestritten festgestellt werden darf, daß der passive Widerstand nun vollständig aufgegeben ist, taucht von neuem die Frage auf, in welcher Weise die noch ungelösten Fragen der Wiederherstellung einer Klärung und Lösung entgegengeführt werden sollen. Wie wir an maßgebender Stelle erfahren, besteht in der deutschen Regierung die Absicht, an die französische Regierung heranzutreten, weil es deutscherseits für unbedingt notwendig gehalten wird, daß eine Regelung aller Fragen nur von Regierung zu Regierung stattfinden kann.

Bekanntlich hat es Frankreich seinerzeit abgelehnt, über die Lösung der Wirtschaftsfragen im Saar- und Ruhrgebiet direkt mit der deutschen Regierung zu verhandeln. Es haben daher Sonderverhandlungen zunächst zwischen einzelnen Privatversonen und dann zwischen autoritativen Vertretern und Ausschüssen der besetzten Gebiete mit der französischen Militärkommission stattgefunden. Diese Verhandlungen haben zu einer Reihe von Abmachungen geführt, die in dem sogenannten Micumvertrag und den Vereinbarungen über die Regie getroffen worden sind. Es ist selbstverständlich, daß diese an sich befristeten Abkommen nur den Zweck verfolgen können, den wirtschaftlichen Betrieb wieder in Gang zu bringen, und daß dadurch die Wiederherstellungsfrage weder berührt noch gelöst worden ist.

Es handelt sich also nunmehr darum, festzustellen, ob Frankreich noch weiterhin auf dem Standpunkt beharrt, mit der deutschen Regierung in keine direkten Verhandlungen einzutreten, oder ob nunmehr, nachdem die wirtschaftlichen Voraussetzungen für die Wiederherstellung der Ordnung im Ruhrgebiet geschaffen worden sind, die französische Regierung bereit ist, in eine gemeinsame Aussprache mit der deutschen Regierung über die Wiederherstellungsfrage einzutreten.

Für jede Lösung der Wiederherstellungsfrage ist es von entscheidender Bedeutung, wie weit Deutschland das Verfügungsrecht über sein wichtigstes Wirtschaftsgebiet besitzt. Es ist nicht möglich, irgend eine Bilanz aufzustellen, wenn nicht klar entschieden ist, was mit Rhein und Ruhr geschieht. Die Wiederherstellungsfrage läßt sich vom Schicksal von Rhein und Ruhr nicht trennen, da die Lösung der einen Frage von der anderen Frage abhängig ist, d. h. von der wirtschaftlichen Fruchtbarkeit und Souveränität über das besetzte Gebiet.

Die deutsche Regierung ist bereit, über den Gesamtkomplex aller Fragen in Verhandlungen zu treten, allein schon deshalb, weil alle Fragen, die etwa über das Wirtschaftsgebiet hinausgehen sollten, nicht mehr in dem Bereich der für die wirtschaftlichen Verhandlungen autorisierten Ausschüsse liegen, sondern in erster Linie nur von der Reichsregierung geregelt werden können. Es handelt sich deshalb in dem jetzigen Stadium der Dinge darum, festzustellen, ob Frankreich geneigt ist, in die von Deutschland gewünschten und erstrebten Verhandlungen einzutreten, oder ob Frankreich andere Ziele verfolgt.

Gegenwärtig tagen in Paris zwei von der Wiederherstellungskommission ernannte Unterkommissionen, um sich mit der deutschen Leistungsfähigkeit und der Kapitalflucht zu befassen. Was letztere betrifft, so kann es nur in Deutschlands Interesse liegen, wenn hier restlose Klarheit geschaffen wird. Es würde daher von niemand mehr begrüßt werden, als von der deutschen Regierung, wenn die von den Wiederherstellungsausschüssen eingeleiteten Untersuchungen zu einem positiven Ergebnis führen. Die deutsche Regierung würde nicht zögern, im Falle von positiven Erfolgen zu einer Beschlagnahmung etwa im Auslande ruhender Devisen zu schreiten, wenn es überhaupt möglich ist, etwa durch internationalen Druck Feststellungen in dieser Richtung zu treffen. Es würde zweifellos zur Ablenkung des gegenseitigen Mißtrauens beitragen, wenn der Umfang der Beteiligung deutschen Kapitals an ausländischen Einrichtungen festgestellt werden könnte, weil man sich nach deutscher Meinung darüber in allen Ententeländern übertriebenen Erwartungen hingibt.

Die Absicht der deutschen Regierung wegen einzuleitender Verhandlungen sich an die französische Regierung zu wenden, wird bereits vom „Temps" als bevorstehend angezeigt und mit dem Kommentar versehen, daß ein solcher Schritt nur auf dem Wege einer offiziellen Mitteilung erfolgen könne. Der „Temps" will damit sagen, daß es zuvor nötig sei, den deutschen Botschafterposten in Paris zu besetzen. Der „Temps" hat gewiß Recht, aber es verdient darauf hingewiesen zu werden, daß die deutsche Regierung sich wegen der Ernennung eines Botschafters in Paris bereits dreimal an die französische Regierung gewandt hat, ohne irgend eine Antwort zu erhaltenn. Auch die französische Botschaft in Berlin ist ohne Antwort geblieben. Es ist also nicht die Schuld der deutschen Regierung, wenn dieser zweifellos wichtige Posten bisher unbesetzt geblieben ist und dadurch die Unterhaltungen von Regierung zu Regierung nicht unerheblich erschwert werden.

Die aktuellen Westfragen.

Bessere Situation.

◆ **Berlin**, 13. Dez. (Telegr.) Zum derzeitigen Stand der verschiedenen Fragen, die die besetzten Gebiete betreffen, erfahren wir von wohlunterrichteter Seite: Zur Zeit finden Verhandlungen statt betr. die Einlösung des im besetzten Gebiete in Umlauf befindlichen

städtischen Notgeldes;

das ungefähr 120 Trillionen beträgt. Es ist beabsichtigt, eine Zwischenlösung zu schaffen, auf Grund deren die Reichsbankstellen das Notgeld unter der Bedingung annehmen, daß der Betrag zur Ausgabe der für die Zahlung von Gehältern und Löhnen erforderlichen Summen kontingentiert werden soll. Die Verhandlungen sind noch nicht zum Abschluß gelangt.

Bezüglich der zustande gekommenen

Rheinischen Goldnotenbank

wird in den Kreisen der Reichsregierung der Standpunkt vertreten, daß die Frage der Ueberführung der Rheinischen Goldnotenbank in die zu schaffende Deutsche Zentralgoldnotenbank gelöst werden muß.

In der

Erwerbslosenfürsorge

soll zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet kein Unterschied gemacht werden. Die für diesen Zweck im besetzten Gebiet zur Verfügung gestellten 88 Millionen sind im wesentlichen aufgebraucht. Von dem im Gesamtetat eingestellten Betrage von 340 Millionen sind noch ungefähr 260 Millionen zur Verfügung, die nunmehr gleichmäßig für das besetzte und unbesetzte Gebiet verwendet werden sollen. Inzwischen sucht man weitere Mittel durch ergiebigere Gestaltung der Leistungen der Länder und Gemeinden flüssig zu machen. Grundsätzlich stimmen die Kreise der Reichsregierung sowie der besetzten Gebiete darüber überein, daß am bestehenden

staats- und verwaltungsrechtlichen Zustand nichts geändert

werden solle, und es besteht die Hoffnung, daß man ohne solche Aenderungen zur Lösung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten gelangen wird.

Durch das Zustandekommen der Micumverträge, die Wiederaufnahme der Arbeit im Bergbau, die getroffenen Vereinbarungen in der Regiefrage hat sich die Situation einigermaßen gebessert. Wenn am 1. Januar

ein wertbeständiges Notgeld

geschaffen und den Gemeinden in der Steuerfrage eine größere Bewegungsfreiheit zuteil wird, besteht die Hoffnung, daß das angebahnte Ziel erreicht wird. Voraussetzung hierzu ist, daß man bald zu direkten Verhandlungen mit den Besatzungsmächten gelangt.

*

Deutsche Regierung und rheinische Goldnotenbank.

na **Berlin**, 13. Dez. (Telegr.) In zuständigen Kreisen wird erklärt, daß man zwar in der Vergangenheit hinsichtlich der Ruhrpolitik der Regierung den Eindruck gewinnen könnte, daß hierbei eine nicht ganz gerade Linienführung geherrscht habe. Man habe von einer Versatzungstheorie und Gegnern dieser Theorie innerhalb des Kabinetts gesprochen. Die Stellung des Kabinetts ist jedoch völlig einheitlich und geklärt. Sie läuft darauf hinaus, daß an dem bestehenden Zustand nichts geändert, daß vielmehr die Lösung der Schwierigkeiten nur auf dem Gebiete der Wirtschaftsfragen gesucht werden darf.

Bezüglich der rheinischen Goldnotenbank sei man der Ansicht, es sei nicht zu erwarten, daß sie bald in Wirksamkeit treten könne. (Nach einer anderen zuverlässigen Meldung soll die Entscheidung über das Statut der Goldnotenbank, das gestern zwischen rheinischen und französischen Wirtschaftlern festgelegt wurde, am kommenden Mittwoch in Berlin fallen). Man habe allerdings den Eindruck, daß die Einführung von wertbeständigem Notgeld durch die Besatzungsbehörden nur im Zusammenhang mit einer rheinischen Goldnotenbank gewährt werden solle. Die Gefahren, die man in dieser Goldnotenbank erblicke, wären wirkungslos, wenn inzwischen die geplante deutsche Zentralnotenbank in die Erscheinung trete und, wie es beabsichtigt zu sein scheint, am 1. Januar das wertbeständige rheinische Notgeld in Umlauf kommen könnte. Es heißt weiter, daß die Reichsregierung ihre Zustimmung zu der Errichtung der Goldnotenbank überhaupt von der Bedingung abhängig machen will, daß ihre Statuten so gefaßt sind, daß sie ohne weiteres in die deutsche Zentralnotenbank übernommen werden kann, d. h. also, die rheinische Goldnotenbank müßte auf einer Goldmarkwährung basieren, was bisher, soweit bekannt, nicht der Fall sein soll.

*

Die Aufgaben des 60er-Ausschusses.

* **Köln**, 13. Dez. In einem in der „Köln. Zeitung" veröffentlichten Artikel über die politische Lage schreibt Reichstagsabgeordneter Professor Dr. Moldenhauer u. a. über den 60er Ausschuß und seine Aufgaben: der 60er-Ausschuß solle das einigende Band zwischen allen Parteien und Schichten des besetzten Gebietes sein. Er soll im besonderen der Aufklärung dienen sowohl der Bevölkerung im besetzten Gebiet als auch den Regierungen gegenüber. Seine weitere Aufgabe sei, zu den Entschließungen der Reichsregierung Stellung zu nehmen und alle vorhandenen oder noch auftauchenden Probleme im Einvernehmen mit ihr und den Regierungen der Länder zu lösen. Er werde zur praktischen Erledigung der Geschäfte einen kleinen geschäftsführenden Ausschuß wählen. Der Verfasser schreibt weiter, daß sich in der unsicheren Gegenwart feste Richtlinien auf lange Sicht nicht aufstellen lassen, und daß es also für den 60er- ebenso wie für den 15er-Ausschuß nur ein Ziel gebe: Die Erhaltung der Einheit des Reiches und die Erhaltung des Deutschtums. Nur eine Bindung gebe es für sie, die Verantwortung vor dem eigenen Gewissen. Moldenhauer schließt: Ernst ist die Zeit, dunkel der Blick in die Zukunft, aber fest das Vertrauen darauf, daß, wenn wir Rheinländer fest zusammenhalten, uns niemand von unserem Vaterlande losreißen kann.

*

Amerika und die Sachverständigen-Ausschüsse.

mt. **London**, 13. Dez. (Telegr.) Der Washingtoner Berichterstatter der „Times" setzt auseinander, daß die amerikanische Regierung erst eingewilligt habe, sich an den Arbeiten der Sachverständigenausschüsse der Reparationskommission zu beteiligen, nachdem von französischer Seite und zwar direkt von Barthou dem amerikanischen Vertreter Logan die bindendsten Zusicherungen gegeben worden seien, wonach die Befugnisse und die Tätigkeit der Kommission in keiner Weise beschränkt werden würde. Im Gegensatz zu verschiedenen aus Amerika vorliegenden Telegrammen, daß die Entsendung von privaten Teilnehmern für die Kommissionen der amerikanischen Oeffentlichkeit Besorgnis erregen, weil dadurch die Vereinigten Staaten in europäische Angelegenheiten verwickelt werden würden, weist der Berichterstatter der „Times" darauf hin, daß der Beschluß der amerikanischen Regierung bei den meisten Parlamentariern eine günstige Aufnahme gefunden habe und daß nur wenige unentwegte Freunde der Isolierung protestierten. Obwohl die amerikanischen Vertreter keine amtlichen Eigenschaften besitzen werden, wird ihrer Teilnahme jedoch große Bedeutung beigemessen.

*

Die „Times" zum Sachverständigen-Ausschuß.

☐ **London**, 13. Dez. (Telegr.) „Times" schreibt in einem Leitartikel zur Teilnahme amerikanischer Sachverständiger an den beiden von der Reparationskommission einzusetzenden Unterausschüssen, die Zustimmung der amerikanischen Regierung müsse bestätigt und nachdrücklich hervorgehoben werden, daß der Arbeit der geplanten Ausschüsse seitens Frankreichs keinerlei Einschränkung auferlegt würde. Eine Neuregelung der deutschen Finanzlage, die dem gesamten Reparationsproblem zugrunde liege, sei dringend notwendig. Eine gründliche Untersuchung des deutschen Budgets würde sich u. a. mit der Wirkung der schwankenden und unbestimmten alliierten Reparationsforderung auf die deutschen Budgetberechnungen, mit der Prüfung der von den Währungsverhältnissen beeinflußten Nachkriegsbesteuerung, der Haltung der Industriellen zu befassen haben. Die Ausschüsse würden auf der Grundlage des Versailler Vertrages einschließlich seiner territorialen Bestimmungen arbeiten. „Times" hält es für sicher, daß niemand, weder die Deutschen noch die Alliierten aus der Untersuchung mit dem Zeugnis unbefleckter Tugend hervorgehen würde.

Der Washingtoner Berichterstatter der „Times" schreibt, es sei bemerkenswert, daß im Weißen Hause erneut hervorgehoben worden ist, daß das amerikanische Interesse an der Besserung der Lage in Deutschland nicht ganz altruistisch sei. Amerika habe Forderungen an Deutschland in Höhe von 50 Millionen Dollars und der Ruin eines Schuldners lage dem kaufmännischen Sinn des Landes durchaus nicht zu.

Vor Entlassung von Gefangenen.

)(**Essen**, 13. Dez. Der französische und der belgische Befehlshaber haben dem Delegierten des Deutschen Roten Kreuzes für das Ruhrgebiet Mitteilung gegeben, daß mit einer Freilassung einer größeren Zahl politischer Gefangener in nächster Zeit zu rechnen ist, um so mehr, als nach Unterzeichnung des Abkommens zwischen der Reichsregierung und der Regie der passive Widerstand als beendet zu betrachten sei. Das deutsche Rote Kreuz hat sofort nach Aufgabe des passiven Widerstandes im Interesse der politischen Gefangenen bei den einzelnen in Betracht kommenden Dienststellen der Besatzung, als auch durch das internationale Rote Kreuz in Genf Schritte unternommen, die Begnadigung der Gefangenen zu erwirken.

Weihnachtsgabe.

Der Generaldelegierte des deutschen Roten Kreuzes für das Rheingebiet, Prof. Dr. Witte, veröffentlicht einen Aufruf um Weihnachtsgaben für die zur Zeit des passiven Widerstandes ins Gefängnis gebrachten Deutschen. Es heißt darin:

„Die Betreuung der politischen Gefangenen geschieht durch das deutsche Rote Kreuz. Der unterzeichnete Generaldelegierte des deutschen Roten Kreuzes bittet um die tatkräftige Unterstützung aller Menschen, die Verständnis und Herz für die Lage der politischen Gefangenen haben, damit es ihm ermöglicht wird, den Inhaftierten zu Weihnachten Freude machen zu können. Liebesgaben können in natura und in Geldspenden gewährt werden: jede, auch die kleinste Spende ist willkommen. Da seiten krimineller Gefangener vielfach Mißbrauch getrieben wird mit der Wohltätigkeit mitfühlender Menschen, wird ausdrücklich gebeten, regelmäßig nur an das deutsche Rote Kreuz Spenden geben zu wollen. Spenden werden u. a. entgegengenommen durch den Generaldelegierten des deutschen Roten Kreuzes, Herrn Prof. Dr. Witte, Köln, Stadthaus (Gürzenichstraße) Zimmer 110, Telephon Rathaus 318, Konto bei der Levp-Bank Köln: 2. den Delegierten des deutschen Roten Kreuzes für das Ruhrgebiet, Herrn Westrick in Essen, Huyssenallee 18.

Preußischer Landtag.

286. Sitzung.

∴ **Berlin**, 13. Dez. 1923. (Telegr.)

Präsident Leinert begrüßt bei der Eröffnung der Sitzung unter dem Beifall des Hauses den Abg. Schlichtmann (Soz.), der während des passiven Widerstandes von den Belgiern zu einem Jahr Gefängnis verurteilt war und jetzt nach siebenmonatiger Haft zurückgekehrt ist.

Anträge und Anfragen.

Die zur Aussprache über die Not des Volkes noch vorliegenden Anträge werden angenommen.

Ein Zentrumsantrag über die Annahme von Notgeld durch die Reichsbankstellen geht an den Ausschuß für Handel und Gewerbe, ebenso ein Antrag der Volkspartei über Lebensmittelzölle.

Abg. Sobotka (Komm.)

beantragt die Besprechung einer weiteren großen Anfrage, in der Beschwerde geführt wird über polizeiliche Uebergriffe gegen Arbeiter im besetzten Gebiet.

Minister des Inneren Severing

bedauert zunächst, daß die Kommunisten mit der letzten großen Anfrage plötzlich ohne nähere Unterlagen gekommen seien. Die Nachprüfung der früheren Anlagen habe ergeben, daß die kommunistischen Beschwerden in den meisten Fällen stark übertrieben sind. (Unruhe bei den Komm.) Im Kreise Dinslaken sind 2 Polizeibeamte von Kommunisten buchstäblich totgeschlagen worden. (Hört, hört! rechts. Zurufe von den Kommunisten: Sie werden es wohl verdient gehabt haben. Stürmische Pfuirufe und Entrüstungsrufe bei der Mehrheit.) 21 große Anfragen und 7 Anträge, das ist ein bischen viel auf einmal. Wenn die vom Reichstag verlangte Sparsamkeit in der Verwaltung eintreten soll, dann darf die Arbeitskraft der Beamten in den Ministerien nicht durch die Bearbeitung einer solchen Fülle von Anfragen absorbiert werden. Das ist ein Mißbrauch des Parlamentarismus. (Zuruf des Abg. Katz.) Herr Kat. Ihre Anfragen enthalten so unerhörte Beschimpfungen verdienter Beamten, daß ich mir die Freiheit nehmen werde, solche Anfragen überhaupt nicht mehr zu beantworten. (Abg. Katz: Sie spielen den kleinen Seeckt.)

Der Minister beantwortet hierauf zunächst die große Anfrage der Deutschnationalen. Die Verbote einiger rechtsgerichteter Zeitungen mußte auf Grund des Republik-Schutzgesetzes erfolgen. Die Amtsenthebung der Landräte von Auders und von Braun war im Interesse der Verwaltung geboten und hatte mit der deutschnationalen Parteistellung dieser Beamten nichts zu tun. Die Deutschnationalen haben darauf mit landwirtschaftlichem Lieferstreik und Amtsvorsteherstreik gedroht. Die Nachfolger der beiden entlassenen Landräte sind aber von der großen Mehrheit der Kreistage begrüßt worden und seit ihrem Amtsantritt ist in diesen Kreisen Ruhe eingetreten. Auf meinen Antrag ist erst gestern ein deutschnationaler Landrat ernannt worden, und der größte Teil der politischen Beamten Ostpreußens gehört der deutschnationalen Volkspartei an. Wir werden niemals Gesinnungsschnüffelei treiben. Die Deutschnationalen müssen es sich abgewöhnen, die Verwaltung als ihre ausschließliche Domäne zu betrachten. Das Verbot des Nationalverbandes deutscher Soldaten war notwendig nach dem Auftreten dieses Verbandes. Der Abg. Schlange, der diesen Verband propagiert, hat in jüngster Zeit eine politische Methode propagiert, die höchst bedenklich ist. Wenn über das Vorgehen gegen manche Jugendorganisationen Beschwerde geführt wird, muß darauf hingewiesen werden, daß in der letzten Zeit in verschiedenen politischen Lagern eine Umschmeichelung der Jugendlichen eingetreten ist, die den jungen Leuten eine höchst bedenkliche Selbstüberschätzung beigebracht hat. Die Haussuchungen in Ostpreußen waren notwendig mit Rücksicht auf die Putschpläne, die tatsächlich vorhanden waren. Wenn auch bei wirtschaftlichen Organisationen und in der „Ostpreußischen Zeitung" Haussuchungen vorgenommen wurden, so bedaure ich diese Ueberschreitung. Die deutschnationalen Führer in Ostpreußen haben erklärt, daß sie sich gegen jeden Putsch wenden, und ich zweifle nicht an der Loyalität dieser Erklärung. Kleinere Ueberschreitungen geben jedoch keinen Anlaß zu so schwerem Geschütz. Früher ging es anders zu. Bei mir wurden Haussuchungen abgehalten, weil in der Schweiz die Kaiserin Elisabeth ermordet worden war. (Rufe bei den Komm.: Jetzt geben Sie so gegen die Kommunisten vor. Befreien Sie die Arbeiterschaft in den Konzentrationslagern.)

Dazu kann ich erklären, von der preußischen Staatsregierung sind nicht nur keine Konzentrationslager errichtet worden, sondern eingezogen worden. Das Lager das seit langem besteht und zur Aufnahme von Ausländern bestimmt war, das Lager Kottbus-Sielow, wird mit dem 31. Dezember aufhören. (Abg. Katz: Und das Sennelager, und das Munsterlager? Der General hat erklärt, daß sie schuld sind. Präsident Leinert ersucht den Abg. Katz wiederholt, seine störenden Zwischenrufe zu unterlassen.) Der Abg. Katz hat zur Vorbereitung des Bürgerkrieges aufgefordert, darum dürfen sie sich doch nicht über das Vorgehen der Polizei wundern. Ich habe die kommunistische Partei lange genug warnen lassen, habe aber die staatlichen Machtmittel pflichtgemäß einsetzen müssen, als die Kommunisten zeigten, daß sie nicht mit legalen Mitteln, sondern mit Gewalt ihre Ziele durchsetzen wollten. (Zuruf des Abg. Kat. Präsident Leinert droht dem Abg. Katz bei seinen fortgesetzten störenden Zwischenrufen mit der Anwendung der schärfsten Ordnungsmaßnahmen.) Wenn die kommunistischen Betriebsräteorganisationen das Gift der Verhetzung weiter in die durch Hunger verelendete Arbeiterschaft hätten tragen können, wäre es mit dem Frieden in Deutschland für lange vorbei gewesen. Darum mußte der Reichsausschuß der Betriebsräte aufgelöst werden. Beim Besitz der Waffen sind die Kommunisten wiederholt betrogen worden. Mehrere Waffenlager aus Hamburg enthielten nur Brotkohle. (Heiterkeit.)

Der militärische Ausnahmezustand hätte meines Erachtens in Preußen entbehrt werden können. Wenn bei der Ueberführung verhafteter Kommunisten Mißhandlungen vorgekommen sein sollten, werde ich den Fällen mit der größten Pünktlichkeit nachgehen. Die Verantwortung für die Einrichtung der Konzentrationslager und für die Dinge, die da vorkamen, muß ich ablehnen. Die Schutzpolizei verdient Dank und Anerkennung für ihre aufopferungsvolle Tätigkeit. Die Kommunisten haben die Parole ausgegeben, die Schutzpolizei gewaltsam zu entwaffnen. Viele Polizisten sind verwundet oder getötet worden. Die kommunistische Gewaltparole kann für die Arbeiterschaft die schlimmsten Gefahren heraufbeschwören. Mein Streben geht dahin, alle staatsbejahenden Kräfte zu sammeln zum Wiederaufbau, um aus unserem zerrissenen Volk eine Nation zu machen. Das ist deutsch und national, wenn auch nicht deutschnational. (Beifall bei der Mehrheit. Zischen bei den Kommunisten.)

Das Haus beschließt die Besprechung der großen Anfrage und der Anträge.

Abg. Metzinger (Ztr.)

geht auf die Ursachen der Zerrissenheit unseres Volkes ein, die einmal in dem Druck von außen, dann aber auch in dem mangelnden Opfersinn der besitzenden Kreise zu suchen sei. Es sei verständlich, wenn die Beamten jetzt Sturm laufen gegen die mangelhafte Regelung ihrer Besoldung. Hierbei dürfe es sich nur um einen Uebergangszustand handeln. Alle Volkskreise müssen jetzt geeint vorgehen gegen die Not des Vaterlandes und gegen die, die diese Not wirtschaftlich und politisch ausnutzen wollen.

Abg. Heilmann (Soz.)

bezeichnet unter Protest von rechts die Deutschnationalen mindestens ebenso schlimm wie die Kommunisten. Die Deutschnationalen trieben Fälschmünzerei, denn sie sind weder deutsch noch national. (Lärmender Protest rechts.) Während Sie, Herr Becker, im Kriege als Reklamierter in Berlin saßen, ist als erster Parlamentarier im Weltkrieg der sozialdemokratische Abgeordnete Ludwig Frank gefallen. Die deutsche Sozialdemokratie hat sich immer als eine deutsche Partei gefühlt. (Zurufe rechts.) Wir sind bereit, die Beamtengehälter zu erhöhen. Die Deutschnationalen können nur dafür eintreten, wenn sie gleichzeitig mit der Verdoppelung der Grundsteuer einverstanden sind. In Preußen hätte die Ruhe und Ordnung auch ohne den Belagerungszustand aufrecht erhalten werden können, er sollte durch den zivilen ersetzt werden. Bei den Wahlen werden Sie (nach rechts) uns kennen lernen. (Unruhe und Lachen rechts. Beifall bei den Soz.)

Nach 5 Uhr vertagt sich das Haus auf Freitag 2 Uhr.

Die Steuerfrage.

)(**Berlin**, 13. Dez. Wie die Blätter mitteilen, ist die Reichsregierung fest entschlossen, der Finanzschwierigkeiten - mit äußerster Anstrengung aller Kräfte soweit Herr zu werden, als das überhaupt möglich ist. Hilfe vom Auslande sei nur dann zu erwarten, wenn wir durch die Tat beweisen, daß wir selbst den Mut nicht verloren haben und alle Kräfte anspannen, um über die kritische Zeit hinwegzukommen.

Für Dezember ist ein Steuereingang zu erwarten: Nachzahlung auf die Umsatzsteuer eine Rate der Rhein- und Ruhrabgabe in Höhe von 50 Goldpfennig auf je 1000 Mk. Steuerschuld des Jahres

1 Dollar = 4 189 500 000 000 Mark.

Amtliche Devisenkurse.

		12. Dezember	11. Dezember
Amerika	Geld	4 189 500 000 000	4 189 500 000 000
	Brief	4 210 500 000 000	4 210 500 000 000
Holland	Geld	1 596 000 000 000	1 596 000 000 000
	Brief	1 604 000 000 000	1 604 000 000 000
Belgien	Geld	181 500 000 000	180 810 600 000
	Brief	182 400 000 000	181 710 600 000
Norwegen	Geld	6 644 500 000	6 644 500 000
	Brief	6 679 500 000	6 679 500 000
Italien	Geld	169 050 000 000	169 050 000 000
	Brief	169 950 000 000	169 950 000 000
England	Geld	18 274 250 000 000	18 274 250 000 000
	Brief	18 367 750 000 000	18 448 000 000 000
Frankreich	Geld	223 440 000 000	223 440 000 000
	Brief	224 560 000 000	224 560 000 000
Schweiz	Geld	739 170 000 000	739 170 000 000
	Brief	733 830 000 000	733 830 000 000
D.-Oesterreich	Geld	63 360 000	63 360 000
	Brief	63 640 000	63 640 000

1922, eine Abschlagszahlung der Einkommensteuer in Höhe von 40 Goldpfennig auf je 1000 Mk. Steuerschuld und die Körperschaftssteuer in Höhe von 80 Goldpfennig auf je 1000 Mk. Steuerschuld im Jahre 1922. Es werden also der Reichsregierung in kurzer Zeit Beträge zur Verfügung stehen, mit denen sich das Schlimmste abwenden läßt. Für 1924 wird die Vermögensteuer prinzipiell auf Goldmark gestellt und nach dem gemeinen Wert errechnet. Durchschnittlich wird der Steuertarif auf fünf von Tausend festgesetzt.

Eine Veranlagung der Einkommensteuer für 1924 wird vorläufig nicht erfolgen. Die steuerliche Erfassung wird vielmehr bei der Landwirtschaft durch einen Zuschlag auf die Vermögensteuer und zwar eine Goldmark auf je 1000 Mk. des Vermögensteuerwertes für das Tarifjahr erfolgen. Bei den Einkommen aus Handel und Gewerbe richtet sich die Steuerleistung nach dem Roheinkommen im einfachsten Sinne des Wortes, jedoch abzüglich der Löhne und Gehälter. Der Steuersatz beträgt 2 Prozent. Bei den Arbeitnehmern bleibt die Form des Steuerabzuges bestehen. Dabei wird für alle Einkommen ein fester Satz von 10 Goldmark wöchentlich freigelassen werden. Der Steuersatz beträgt durchschnittlich 10 Prozent und ermäßigt sich entsprechend der Kinderzahl. Die Kapitalertragssteuer lebt wieder auf und zwar in Form einer 10prozentigen Abgabe. Bei den Erbschaftssteuern erfolgt die Veranlagung nach dem gemeinen Wert und auf Goldmarkbasis. Die Verkehrs- und Verbrauchssteuern werden gleichfalls auf Goldmarkbasis gestellt.

Parlamentarisches.

Der Fünfzehner-Ausschuß.

)(**Berlin**, 13. Dez. (Telegr.) Der Fünfzehner-Ausschuß des Reichstages nahm bei der Weiterberatung der Beamtenabbauverordnung einen Antrag an, der den in der Verordnung enthaltenen Unterschied zwischen lebenslänglich angestellten und planmäßig aber auf Kündigung angestellten Beamten beseitigt. Weiter angenommene Anträge sollen die Frage der Wartegelder, des Ruhegehalts und der Entlassung in entgegenkommender Weise für die Beamten ordnen.

Deutsches Reich.

Die Mietfrage.

ns. **Die Neuregelung der Mieten, die wir bereits vor einigen Tagen angekündigt haben, wird frühestens vom 1. Februar 1924 an durchgeführt werden.** Die Angelegenheit, die bekanntlich vom Arbeitsministerium bearbeitet wurde, dessen Entwurf aber vom Reichsrat abgelehnt worden war, wird zur Zeit vom Finanzministerium bearbeitet. Die Frage soll nunmehr wesentlich vom steuerpolitischen (!) Gesichtspunkt aus gelöst werden. Das Reichskabinett wird sich mit der Frage in nächster Zeit beschäftigen.

*

Gemeindewahlen in Preußen.

dt **Die Koalitionsparteien haben im Landtag einen gemeinsamen Antrag eingebracht, daß die Gemeindenewahlen in ganz Preußen am 9. März nächsten Jahres stattfinden sollen.**

Teilung der Erwerbslosenfürsorge-Lasten zwischen Reich, Ländern und Gemeinden.

)(Nach den gesetzlichen Vorschriften sind die Kosten der Erwerbslosenfürsorge, soweit sie nicht von den wirtschaftlich Beteiligten aufgebracht werden können, zur Hälfte aus Reichsmitteln zu tragen. Abweichend davon sind bisher die ungeheuren Lasten, welche die Erwerbslosenfürsorge und Lohnsicherung im besetzten Gebiet während und nach der Ruhraktion verursacht haben, allein vom Reiche getragen worden. Da jetzt die Reichsregierung mit den von der Rentenbank zur Verfügung gestellten Krediten unter allen Umständen auskommen muß, kann das Reich in Zukunft nur noch den gesetzlichen Reichsanteil an den Lasten der Erwerbslosenfürsorge aufbringen. Das ist die Hälfte der Aufwendungen. Der Rest muß wieder von den Ländern und Gemeinden getragen werden. Da Länder und Gemeinden sich mit den Notleidenden in ihrem Bereich ebenso eng verbunden fühlen wie das Reich, kann erwartet werden, daß sie den bestimmungsmäßigen Anteil an Unterstützung aufbringen werden.

Ausland.

Die Krisis in England.

Der erste Schuß der Arbeiterpartei.

)(**London**, 13. Dez. (Telegr.) Auf der heutigen Konferenz des Vollzugsausschusses der Arbeiterpartei und des Generalrates des Gewerkschaftskongresses wurden zwei Entschließungen angenommen. In der ersten wird Vertrauen zu Ramsay Macdonald ausgedrückt, in der zweiten wird angesichts der Verwunderung der Regierung über die überwältigende Stimmenmehrheit der Wähler und angesichts der erklärten Absicht der Regierung, dem neuen Parlament nicht vor dem 8. Januar gegenüberzutreten, um eine sofortige öffentliche Mitteilung der Regierungspläne zwecks unverzüglicher wirksamer Behandlung der hochernsten Arbeiterprobleme ersucht. — „Star" nennt diese zweite Entschließung den ersten Schuß, der seit den Wahlen auf die Baldwinregierung abgefeuert wird. „Evening News" zufolge verdichtet sich die Erwartung konservativer Kreise, **daß die Regierung innerhalb einer Woche nach dem Zusammentritt des Unterhauses nicht mehr im Amte sein wird, zur Gewißheit.**

Amerikas Frauen fordern den Beitritt der Union zum Haager Schiedsgerichtshof.

)(**Washington**, 13. Dez. Eine Frauenabordnung hat dem Präsidenten Coolidge und dem Staatssekretär Hughes eine von 100 000 Personen unterzeichnete Petition überreicht, die für den Beitritt Amerikas zum ständigen internationalen Gerichtshof eintritt.

Beamtenfragen.

Die Abfindung für die zu entlassenden Beamten.

= **Berlin**, 13. Dez. (Telegr.) Bei den heutigen Verhandlungen des Fünfzehnerausschusses des Reichstages waren von besonderem Interesse die Beschlüsse über die Abfindungen, die die Beamten erhalten sollen, die zur Entlassung kommen müssen. Die Abfindungen wurden den Vorschlägen der Regierung gegenüber so erhöht, daß die Beamten des 2. und 3. Dienstjahres das zweifache des letzten Monatseinkommens unter Zugrundelegung der am letzten Tage des Dienstes ihnen zustehenden Bezüge erhalten, im 4. und 5. Dienstjahr das dreifache, im 6. und 7. das vierfache, im 8. und 9. das fünffache, im 10. Dienstjahr das sechsfache, im 11. das siebenfache, im 12. und 13. das achtfache und nach weiteren Dienstjahren das neunfache erhalten. Dieselben Abfindungssummen sollen auch diejenigen Beamten erhalten, die auf Probe, Kündigung oder auf Widerruf angenommen sind, sowie die außerplanmäßigen oder im Vorbereitungsdienst befindlichen Beamten. Angefangene Dienstjahre werden voll gerechnet, wenn mehr als 6 Monate verflossen sind.

Bei der Auswahl der in den einstweiligen Ruhestand zu Versetzenden soll nicht nach politischer, konfessioneller oder gewerkschaftlicher Betätigung, nicht nach der Zugehörigkeit oder Nichtzugehörigkeit einer politischen Partei usw. auch nicht nach der Zugehörigkeit zu einem bestimmten Geschlecht verfahren werden. Ein Beschluß, der die Beamten wesentlich beruhigen wird, lautet dahin, daß vor der Entlassung, Kündigung oder Versetzung in den einstweiligen Ruhestand den Beamten Gelegenheit zur Aeußerung gegeben werden soll. Bezüglich der Einstellungssperre erklärte ein Regierungsvertreter, daß eine Ausnahme nur gemacht werden solle, wenn die Hinausschiebung der Einstellung mit den dienstlichen Bedürfnissen in Widerspruch steht. Zur gleichzeitigen Einstellung einer größeren Zahl von Personen soll die vorherige Genehmigung durch den Haushaltsausschuß des Reichstages nötig sein. Der Ausschuß wird seine Beratungen morgen fortsetzen.

Halbe Gehaltszahlung am 17., Rest am 31. Dezember.

A **Berlin**, 13. Dez. (Telegr.) Das Reichskabinett muß sich angesichts der außerordentlich schwierigen finanziellen Lage des Reiches zu seinem Bedauern entschließen, anzuordnen, daß die für den 17. Dezember in Aussicht genommenen Gehaltszahlungen an die Beamten und Angestellten für die zweite Dezemberhälfte nur zur Hälfte an diese geleistet werden können. Es ist in Aussicht genommen, daß der Rest am 21. Dezember ausbezahlt werden soll. Die Reichsregierung sieht sich zu dieser Anordnung gezwungen, da die Mittel zur völligen Auszahlung nicht vorhanden sind und nicht herbeigeschafft werden können.

Soziales.

Hilfe in deutscher Not.

)(**Saarbrücken**, 13. Dez. Die Regierungskommission hat die Saarhilfe für die deutsche Not genehmigt. In der Presse wird zur Sammlung aufgerufen. Die Stadt Saarbrücken hat bereits den Betrag von 100 000 Franken zur Verfügung gestellt.

= **Amsterdam**, 12. Dez. Vom 17. bis 24. Dezember wird das Niederländische Rote Kreuz in ganz Holland eine Sammlung veranstalten, von deren Ergebnis Zweidrittel der notleidenden deutschen Bevölkerung zugute kommen sollen. Gestern ist aus Rotterdam der erste Rote-Kreuz-Zug nach Deutschland abgegangen, welcher Lebensmittel für die öffentlichen Küchen in Berlin und Essen im Werte von 55 000 Gulden mit sich führt. 8000 Kilogramm Kleider gingen mit demselben Zuge ab.

Das heutige englische Zeitungswesen.

Im Rahmen der im laufenden Semester an der Kölner Universität stattfindenden Einzelvorträge über das Zeitungswesen sprach Redakteur Dittmar von der „Köln. Ztg." am 6. ds. Mts über dieses Thema. Wir lesen darüber in der „K. V.":

„Die englischen Blätter erscheinen sämtlich nur einmal täglich. Um 10 Uhr vormittags endete die Hauptverkaufszeit der Morgenblätter. Die lange Pause bis zur Nacht wird durch die Abendblätter ausgefüllt, die ihre Spezialität in der Vermittlung von Nachrichten aus dem Börsenleben, aus dem Parlament usw. erblicken; fast jede Stunde erscheint eine neue Ausgabe. Trotz guter Betriebsweise und hoher Auflage geht ihre Zahl zurück. In den letzten 2 Jahren sind sie von 6 auf 3 gesunken. Zurzeit gehören sie sämtlich zur Oppositionspresse.

Eine besondere Eigenart im englischen Zeitungswesen ist die sog. Popular Presse, eine aus Amerika übernommene Einrichtung, und bestimmt, für den Durchschnittsengländer, der nicht auf der Bildungsstufe des deutschen Lesers steht. Die großen Morgenblätter sind zu teuer und zu hoch geschrieben für diese Kreise. Die „Daily Mail" und ihr Leserkreis ist ein typisches Beispiel dieser Art Presse. Ihre derzeitige Tagesauflage ist 1¾ Millionen Exemplare. Diese Presse ist eigentlich wurzellos. Sie wird von „Cäsaren" regiert. Der verstorbene Zeitungskönig Northcliffe war ein solcher Cäsar und sein Bruder Rothermere, der heute einen so gewaltigen Einfluß auf die öffentliche englische Meinung ausübt, ist vielleicht ein noch größerer. Auf Feinheiten, Wahrheit und Nuancen kommt es dieser Presse gar nicht an. Einer Dampfwalze gleich fährt sie rücksichtslos über die Tatsachen hinweg. Nach dem Tode Lord Northcliffes ist neben Lord Rothermere ein weiterer „Cäsar" der englischen Presse erstanden. Lord Beaverbrook. Diese beiden kontrollieren heute den größten Teil der englischen Presse. Insgesamt verfügt die Rothermerepresse über 14 Zeitungen mit über 10 Millionen Lesern und diese Zeitungen werden nur von zwei Männern regiert. Dieser gewaltige Blätterkauf hat Aufsehen erregt und die Befürchtung wach werden lassen, daß der politische Wert der englischen Presse als Spiegelbild der öffentlichen Meinung Einbuße erleiden müsse, wenn zwei Männer eine unkontrollierbare Machtbefugnis ausüben können. Die Besitzer dieser Zeitungen verfolgen denn auch eine ganz persönliche Politik, um Aemter für sich und ihre Freunde zu ergattern.

Als die wichtigsten englischen Blätter gelten:

1. Die „Morning Post", ein Organ, das etwa unserer „Kreuzzeitung" entspricht, aber mit starkem industriellen Text und vorzüglichem Handelsteil (politisch konservativ). Der leitende Geist der Redaktion ist eine Dame. Die Richtung des Blattes ist deutschfeindlich.

2. Der „Daily Telegraph" verkörpert so recht den John Bull, die Leitartikel sind meist langweilig, die Informationen dagegen wohl die besten der Welt. Das Blatt ist heute eine der Säulen des englisch-französischen Freundschaftsgedankens.

3. Der „Manchester Guardian" mit seinem Leiter Spencer ist als der journalistische Führer des geistigen Englands anzusprechen. Es ist tröstlich für Deutschland, daß dieses Blatt in rühmenswerter Weise dem deutschen Standpunkt volle Gerechtigkeit zuteil werden läßt.

4. Die „Times": Nach Ueberwindung der durch den Besitzer Northcliffe verursachten schweren Krise wird das Blatt jetzt wieder von dem früheren Chefredakteur geleitet. In ihrer Politik hat sie mehr und mehr das Gift der Deutschenhetze ausgeschieden. Durch tüchtige Korrespondenten leistet die „Times" namentlich durch genaue objektive Berichte gründliche Aufklärungsarbeit.

Auffallenderweise bringen die englischen Blätter ihre wichtigsten Informationen, bedeutsamsten Artikel und Depeschen nicht wie die deutschen Blätter an der Spitze, sondern in der Mitte der Zeitung. Die englischen Zeitungen beginnen auf den ersten Seiten mit Anzeigen in der kleinsten Schrift, lassen dann Handelsnachrichten, Sport, Feuilleton folgen und beginnen dann erst mit den politischen Neuigkeiten.

Als Morgenblätter zweiten Ranges gelten:

a) Die „Daily News", die eine Millionenauflage hat und das Blatt der Nonkonformisten, einer geistig regsamen und fleißigen Bürgerschicht ist.

b) Die „Westminster Gazette". Sie ragt hervor durch ihre politischen Artikel. „Westminster Gazette" und „Daily News" sind liberal orientiert.

c) „Daily Chronicle" ist besonders hervorgetreten als Leiborgan Lloyd Georges. Hier handelt es sich in der englischen Geschichte um den einzigen Fall, daß ein Ministerpräsident ein großes Presseorgan für seine Politik in Anspruch nehmen konnte. Sonst wacht nämlich die englische Presse eifersüchtig über die Wahrung ihrer vollständigen Unabhängigkeit. Sie nimmt von der Regierung zwar Informationen entgegen, eine offiziöse Presse aber gibt es in England nicht.

d) Der „Daily Herald". Er ist das Blatt der Arbeiter, der Sozialisten und Gewerkschaften, obwohl auch in diesen unteren Schichten überwiegend das Sensationsblatt „Daily Mail" gelesen wird.

Zu erwähnen sind schließlich noch die drei Bilder-Zeitungen „Daily Graphic", „Daily Mirror" und „Daily Sketch." Doch auch große Tagesblätter bringen vielfach Photos von den Tagesereignissen, nur der „Manchester Guardian" pflegt das künstlerische Lichtbild und leistet in dieser Hinsicht Hervorragendes.

Eine neue Entwicklung kündigt sich an in der Verwendung der Radiotelephonie. Ein Versuch ist bereits unternommen worden mit einer der großen Reden, die Lloyd George auf seiner Amerikareise gehalten hat und weiter mit der viel beachteten Rede des südafrikanischen Premierministers General Smuts. Beide Reden sind durch die Radiogesellschaft in England verbreitet worden. Ohne die Radiotelephonie hätten viele Engländer nur durch einen kurzen gänzlich ungenügenden Auszug von diesen Reden erfahren. Die Radiotelephonie ist somit das Georgeschwert gegen den Rothermere-Presse-Drachen. Zwar ist es den englischen Zeitungsverlegern geglückt, ein Gesetz durchzudrücken, das der Radiotelephonie Ereignisse und Nachrichten zur Verbreitung erst dann freigibt, wenn sie in der Presse veröffentlicht sind, doch wird dieses Gesetz sich nicht auf die Dauer aufrecht erhalten lassen. Wenn den beim Tee versammelten Gesellschaftsschichten durch die Radiotelephonie die neuesten Vorgänge in der Welt durch Anlegen des Hörers vermittelt werden können, wird dadurch den Abendblättern eine starke Konkurrenz erstehen, weniger oder keine dagegen den Morgenblättern. Wenn die Radiotelephonie indirekt dazu beiträgt, gewisse Presseorgane zu größerer Ehrlichkeit und Gewissenhaftigkeit zu erziehen, so wird dagegen nichts einzuwenden sein."

Provinzielles.

* **Dortmund**, 13. Dez. Ein vierjähriges Kind, das im offenen Fenster spielte, stürzte aus dem vierten Stock in den Hofraum hinab, ohne den geringsten Schaden zu nehmen.

sn **Dortmund**, 12. Dez. Oberbürgermeister Dr. Eichhoff, der im Mai ausgewiesen wurde, wird nicht wieder nach Dortmund zurückkehren. Ein wiederholtes Gesuch um Zurücknahme des Ausweisungsbefehls ist ein für allemal abgelehnt worden. — Gestern abend gegen 7 Uhr wurde auf dem Wege von Scharnhorst zur Stadt ein hiesiger Bauunternehmer bei der Zinkhütte von drei jungen Burschen überfallen. Eine Aktentasche mit Geschäftspapieren, eine grün-lederne Brieftasche mit etwa 13 Billionen und eine ältere böhmische Uhr fielen den Wegelagerern zur Beute. Die Burschen entkamen unerkannt.

* **Lüdenscheid**, 13. Dez. Ein schwerer Rodelunfall hat sich hier zugetragen. Freitag abend verunglückten sich Rodler und Rodlerinnen durch Hinabsausen der vereisten Schlachthofstraße. Dabei verlor abends gegen 11 Uhr der Führer eines mit 5 Personen besetzten Rodellenkschlittens die Gewalt über den Schlitten und fuhr in voller Wucht gegen einen Telegraphenmast. Drei von den fünf Rodlern, darunter eine Dame, sind dabei schwer verletzt worden. Die Dame wurde hoffnungslos ins Krankenhaus geschafft.

* **Breitscheid-Selbeck-Rintard**, 13. Dez. Die Landstraße nach Werden auf der linken Ruhrseite war in der Nacht zum Freitag durch eine 15köpfige Räuberbande gesperrt, die mit Masken und Armeepistolen versehen war. Sie hatten die Absicht, die vorbeifahrenden Lebensmittelautos anzuhalten und zu berauben. Der benachrichtigten Polizeimannschaft von Kettwig und Werden gelang es nach einem Feuergefecht, vier Mann aus der Bande festzunehmen, die andern nahmen reißaus. Die Räuber sollen aus dem Segerothviertel in Essen stammen.

* **Ohligs**, 13. Dez. Hier ist eine bemerkenswerte Abnahme der Wirtschaften zu verzeichnen. Eine Anzahl von Wirten ist aus finanziellen Gründen nicht mehr in der Lage, ihren Betrieb aufrecht zu erhalten. Einzelne Ausschanklokale sind schon in Geschäftsräume umgewandelt worden.

* **Düsseldorf**, 13. Dez. Dieser Tage wurde ein hiesiger Buchhändler in seiner Wohnung an einem Bettpfosten erhängt vorgefunden. Der Hinterkopf des Toten wies eine tiefe Wunde auf, die ihm mit einem Totschläger beigebracht worden sein muß. Die Obduktion der Leiche ergab, daß dieser Schlag einen Schädelbruch zur Folge hatte. Von dem Täter fehlt bisher jede Spur. Die Ursache des Mordes ist noch unaufgeklärt.

* **Köln**, 13. Dez. Gefängnisstrafen von 9 und 6 Monaten erhielten zwei Leute aus Riehl, die wertvolle Hunde an sich gelockt und aus Hunger zum Verzehr geschlachtet hatten.

Vermischtes.

)(**Neuyork**, 13. Dez. Anton Lang, der Christus-Darsteller der Oberammergauer Passionsspiele, und andere Oberammergauer sind hier eingetroffen, um ihre Holzschnitzereien zum Besten hungernder Einwohner von Oberammergau zu verkaufen.

Die 95 Roosevelt-Pilger.

= Das Neuyorker Geburtshaus des ehemaligen Präsidenten der Vereinigten Staaten Theodore Roosevelt ist kürzlich von 65 Personen mit dem Vornamen Theodore besucht worden, die von der Roosevelt-Vereinigung, einer nur aus Frauen bestehenden Gesellschaft dorthin eingeladen worden waren. Es ist entschieden eine absurde, echt amerikanische Idee, 65 Personen, die nichts als den Vornamen mit Theodore Roosevelt gemeinsam haben, aus allen Teilen Amerikas zusammen zu trommeln: um sie das Geburtshaus bewundern zu lassen. Bedauerlich ist nur, daß die Mitglieder der Roosevelt-Vereinigung keine bessere Verwendung für die ihnen offensichtlich reichlich zur Verfügung stehenden Geldmittel wissen.

Ein Modemuseum in Paris.

Ψ In Paris wird zurzeit ein Modemuseum errichtet. Es ist dies das erste von staatlicher Seite ins Leben gerufene Museum der Mode, das aber die Entwicklungsgeschichte der Mode von Clodwigs Zeiten an der Nachwelt vorführen und erhalten soll. Die zeitperiodischen Kostüme werden in Originalen auf Puppen ausgestellt und in strenge historischer Gruppierung Ausschnitte aus dem Gesellschaftsleben der entsprechenden Zeitabschnitte darstellen. Durch Bilder seitgenössischer Maler und sonst alles wissenschaftliches Material wird genügend Gelegenheit für ein eingehendes Studium der Mode gegeben werden. Man hofft durch das Modemuseum den Weltruf der Pariser Mode noch steigern zu können.

Amtliche Polizistin in Amerika.

T Vor einiger Zeit hat man in den Vereinigten Staaten zum ersten Male den Versuch gemacht, Frauen in den Polizeidienst aufzunehmen. Da die weiblichen Polizisten sich aufs beste bewährt haben, werden zurzeit zahlreiche weitere Frauen für den Polizeidienst ausgebildet. Der Andrang zu diesem neuen Beruf soll sehr groß sein; man bevorzugt jedoch bei der Auswahl der Kandidatinnen vor allem Polizeiwitwen, deren Männer in Ausübung ihres Dienstes den Tod gefunden haben. Die weiblichen Polizeischüler haben eine Probezeit von 6 Monaten durchzumachen, worauf ihre feste Anstellung mit einem Jahresgehalt von 1700 Dollar erfolgt. Die weiblichen Polizisten können zu Polizeimatrosen oder zu Patrolfrauen ernannt werden; als letztere haben sie wie jeder männliche Polizist in erster Linie Straßendienst zu verrichten.

Das größte Mausoleum der Welt.

Δ Es sind in letzter Zeit in Europa zahlreiche Mausoleen gebaut worden, die aber alle an Größe übertroffen werden von dem, das zur Zeit auf dem Fairview-Friedhof in Neuyork errichtet wird. Mit seinen 10 000 Grüften und 5000 Nischen zum Aufstellen der Urnen wird es mit Recht das größte Mausoleum der Welt genannt werden. Ueber 9000 Neuyorker Familien, unter ihnen die angesehensten Namen, haben bereits Privaträume, Privatabteilungen und Krypten des Prachtgebäudes angekauft. Die Nachfrage nach Grabstätten ist derart groß, daß in absehbarer Zeit kein Raum mehr zu haben sein wird. Die Amerikaner hoffen, daß das Mausoleum die ägyptischen Pyramiden an Alter übertreffen wird. (!)

Die Kommilitonin.

(6

Roman von M. Enders.

(Copyright by Germania-Verlag, Berlin C. 2.)

Nachdruck verboten.

Heins Kragh machte nach allen Regeln der Kunst Frau Steffy den Hof, und Joachim Therdt beobachtete Josefa, ob er nicht Eifersucht bei ihr feststellen konnte. Aber das Geplänkel zwischen Frau Steffy und Heins Kragh rührte sie nicht, und er bewunderte ihre Selbstbeherrschung.

Auf dem Heimwege wußte Josefa es einzurichten, daß Joachim Therdt ihr Begleiter wurde. „Sie sind so ernst —? Hatten Sie Unannehmlichkeiten?"

„Josefa Frenssen besitzt eine gute Beobachtungsgabe. Es ist nichts, vielleicht bin ich ein klein wenig abgespannt."

Sie gingen schweigend nebeneinander und hörten Frau Steffys helles, lustiges Lachen.

„Fühlt Heins Kragh sich wieder ganz gesund?" fragte Therdt.

„Ich glaube ja"; sie dachte an die unerquickliche Unterhaltung im Garten. „Sein Egoismus ist jedenfalls laut ausgesprochen. „Vielleicht ist sein Egoismus nicht größer als der seiner Geschlechtsgenossen."

„Für Josefa Frenssen sind alle Männer Egoisten —?"

„Bis ich mich vom Gegenteil überzeugen kann, ja! Man pflegt gewöhnlich nach einem Exemplar, das man kennt, die ganze Gattung zu bewerten. Oder ergeht es Ihnen anders in der Beurteilung der Frauen —? Sie müssen Heins Kragh hören, welche Eigenschaften er den Frauen beilegt."

„Allen ohne Ausnahme?"

„Natürlich nicht; die Ausnahme bin ich." Ihr Spott gab ihm zu denken.

„Freut Sie das nicht?"

„Und ob!"

„Sie kleidet der Spott recht gut, Josefa Frenssen! Ihr Freund muß Sie doch kennen?!"

Josefa wurde traurig. „Das ist es ja gerade, er kennt mich nicht, er versteht mich nicht einmal. Er kennt nur sich, und deshalb reden wir auch immer aneinander vorbei. Das tut mir leid. Glauben Sie, es ist nichts schlimmer, als wenn man sich enttäuscht sieht."

„Daß Sie es jetzt erst bemerken? Haben Sie ihn früher mit anderen Augen betrachtet?"

„Ich weiß nicht. Jedenfalls ist es mir nie so zum Bewußtsein gekommen. Sagade, das Sie nun recht behalten."

Er sah sie fragend an.

„Erinnern Sie sich unseres Gespräches in Frankfurt?"

„Es tut mir herzlich leid, daß ich recht behielt, Josefa Frenssen. Um Ihretwillen, ich hätte Ihnen die Enttäuschung gern erspart."

„Sie sollten sich freuen! Es gibt also keine Freundschaft zwischen Mann und Frau —?" Beinah herausfordernd klang es.

„Doch! Aber nur in der Ehe!"

Sie lachte kurz. „Haben Sie Lust, diesen wundervollen Frühlingsabend mit nutzlosem Philosophieren über nutzlose Dinge zu entheiligen —?"

„Halt!" rief Frau Steffy, „nicht weitergehen. Eine Frage schwerwiegendster Bedeutung erheischt Abstimmung. Also: Vorschlag Steffy Hasbach: Fortsetzung des gemütlichen Beisammenseins bei mir. Für eine Tasse guten Kaffee wird garantiert. Vorschlag Heins Kragh: in einem Stadtkaffee mit Musik einen Abschiedskaffee zu genehmigen. Bitte Abstimmung!"

Man einigte sich in seltener Einmütigkeit auf Frau Steffys Vorschlag.

„Sie sind mir ein Rätsel, Nichtchen." Frau Steffy blickte verloren in das von einem seegrünen Schirm verhangene Licht der hohen Stehlampe. „Weshalb heiraten Sie nicht?"

„Denn es stehet geschrieben beim Apostel Paulus: „Wer heiratet tut gut, wer nicht heiratet tut besser!" und da ich im Leben stets mich für den Konverativ entscheide . . .!"

„Also wollen Sie sich tatsächlich dereinst als Aerztin niederlassen?"

„So ich nicht im Examen mit Pauken und Zimbeln durchsause — allerdings! Sintemalen ich ja sonst nicht das Studium gewählt hätte."

„Es ist doch schade —"

Josefa setzte sich kampfbereit. „Tante Steffy, machen Sie mich nicht wild! Was ist schade —? Uebrigens ist es gar nicht schade!" Befriedigt lehnte sie sich zurück. „Oder haben Sie etwa eine „gute Partie" für mich —?"

„Sie sind der reine Igel, stachlig, wenn man sie nur anrührt. Allerdings ist es schade, daß Sie sich in den Kopf setzten, kranken Kindern in den Hals zu schauen, das Mißvergnügen der männlichen Kollegen herauszufordern."

„Das haben mir meine Verwandten einfacher und deutlicher klar gemacht, als sie von meiner Absicht, Aerztin zu werden, hörten. Sie sagten: Josefa, Du bist verrückt! Damit, verehrte und liebe Tante Steffy, haben Sie wenig Glück. Aber, lassen Sie sich nicht unterbrechen."

„Heiraten sollten Sie, Josefa!"

„Heins Kragh etwa —?"

„Nein; Kurt Westmann, der liebt Sie."

„Ich finde gerade, daß man den Armen nicht mit einer Heirat strafen sollte, desto länger hält die Liebe. Uebrigens darf ich mit Vergnügen feststellen, daß aus Ihnen Joachim Therdt spricht. Der behauptet ebenfalls recht klug, die Frauen sollen heiraten, weil dies der einzige Beruf der Frau sei; in anderen bliebe sie nur Stümper."

„Er sagt sogar, meine teuerste Nichte," unterbrach sie Frau Steffy, „der einzige Beruf der Frau ist die Liebe. Und eigentlich hat er recht! Wir Frauen sind zur Liebe geboren, Liebe zu schenken — weshalb sträuben Sie sich dagegen —?"

„Weil ich nicht will!" Josefa wurde erregt, „weil ich meinen Beruf der sogenannten Liebe vorziehe."

„Schrumm!" Tante Steffy reichte die Zigaretten, „ein Friedenspfeifchen täte gut. Schade, daß Joachim Therdt Sie nicht gehört hat! Sie haben ausgesprochenes Talent zur Frauenrechtlerin. Und dann — was tat Heins Kragh Ihnen? Er liebt doch meine kleine, temperamentvolle Nichte, wie er mir in einer, wenn auch etwas verworrenen Rede klarmachte. Kurt Westmann ist sehr eifersüchtig."

„Dann ist er ja gut versorgt!"

„Also wollen Sie einschichtig durchs Leben pilgern?"

„Wenn ich nicht den finde, der zu mir paßt, und der nicht über meinen Beruf spottet — ja!"

„Da können Sie lange warten," wollte Frau Steffy Hasbach sagen, aber sie bezwang sich. „Einschichtig leben taugt nicht viel. Ich weiß, Sie wollen sagen, weshalb heiraten Sie nicht wieder? Ich habe den Gedanken an eine nochmalige Heirat absolut nicht aufgegeben."

„Heiraten Sie Joachim Therdt!" Josefa knipste die Asche von der brennenden Zigarette, „Sie haben dieselben Ansichten, paßten also vortrefflich zusammen," und fand doch, daß dieser leicht hingeworfene Vorschlag in Wirklichkeit umgesetzt, absurd und undenkbar wäre.

Frau Steffy Hasbach antwortete nicht gleich, und als Josefa fragend aufschaute, gewahrte sie, daß eine leichte Röte die Wangen ihres Gegenüber überspielte. Joachim Therdt also ist es, dachte sie und in rascher Gedankenverbindung, deshalb wohl nahm sie mich ins Haus, um vor der geschwätzigen Kollegenwelt eine Gardedame zu besitzen. Und dieser Gedanke belustigte sie dermaßen, daß sie mit Mühe das Lachen bezwang. Jetzt wußte sie auch den Grund, weshalb Joachim Therdt ihr Nichterscheinen bei den Spaziergängen so übel aufnahm. Und sie hatte sich eingebildet, er vermisse ihre Gesellschaft. Und deshalb endlich das auffällige Anpreisen der Tugenden Kurt Westmanns! Witterte Tante Steffy etwa Konkurrenz von ihrer Seite? Von ihr drohte ihr keine Gefahr!

Weshalb in aller Welt heiraten sie nicht? Worauf wartete sie? Frau Steffy war seit 5 Jahren Witwe und erweckte durchaus nicht den Eindruck, als habe sie in ihrer Witwenschaft allen Freuden der Welt entsagt, Tante Steffy fühlte, daß sie die große Pause beenden müsse. „Ein schönes Bild: ich in Kranz und Schleier, er in Frack und Zylinder! Wollen Sie nicht Blumen streuen? Und Kurt meine Schleppe tragen —?".

„Mit dem größten Vergnügen! Ich singe sogar noch das schöne Lied: Wo du hingehst, da will auch ich hingehen!"

Weiter kam sie nicht, von Frau Steffys Hand geschickt dirigiert, flog ihr ein weiches Seidenkissen an den Kopf.

Josefa grübelte noch lange in ihrem Zimmer, nachdem man sich mit den besten Wünschen für die Nacht getrennt.

Du bist nicht ehrlich, sagte sie sich in einem Anfluge von selbstquälerischer Offenheit. Wenn Joachim Therdt nur Dein Freund ist, weshalb stört Dich der Gedanke einer Heirat mit Frau Steffy —? Denn sie ist, das mußt Du zugestehen, lebenslustig, gutherzig, geistreich und eine glänzende Hausfrau. Alles Eigenschaften, die einem Manne Gewähr bieten, daß er glücklich wird.

Aber sie ballte die Hände und preßte sie gequält an die Stirn.

„Der Frauen einziger Beruf ist die Liebe . . .!"

Josefa war in einer Stimmung, die gerade das Gegenteil von der friedvollen Stille, die sie umgab, bedeutete. Dazu schlug im Parke gegenüber eine Nachtigall. Ingrimmig schloß sie die Fenster, holte ihre Bücher und vertiefte sich darin.

(Fortsetzung folgt.)

Nr. 281 (Zweites Blatt)

Gelsenkirchener Zeitung.

Freitag, den 14. Dezember 1923.

Kürzung der Versorgungsbezüge bei Privateinkommen.

Das hiesige Versorgungsamt teilt uns mit:

„Nach Artikel 10, § 6 Abs. 3 der Personalabbauverordnung vom 27. Oktober 1923 (Reichsgesetzblatt 1, S. 999) ist jeder Versorgungsberechtigte, der nicht im Reichs- oder in einem sonstigen öffentlichen Dienste verwendet wird und neben seinen Versorgungsgebührnissen ein weiteres steuerbares Einkommen bezieht, bei Verlust seiner Versorgungsbezüge verpflichtet, der diese regelnden Behörde oder, wenn sie ihm nicht bekannt ist, der seine Versorgungsbezüge zahlenden Kasse innerhalb eines Monats nach Inkrafttreten der V. A. V. oder nach Beginn des Bezuges eines solchen weiteren Einkommens dessen Höhe anzuzeigen. Die V. A. V. ist am 31. Oktober 1923 in Kraft getreten.

Zur Anzeige bis Ende dieses Monats sollen nur diejenigen Versorgungsberechtigten verpflichtet sein, deren steuerbares Einkommen im Sinne des Einkommensteuergesetzes nach Abzug der darin enthaltenen Versorgungsbezüge im Oktober 1923 den Betrag von 400 Milliarden Mark überschritten hat. Es ist dies das auf Grund der Durchschnittsmeßzahlen für Oktober 1923 ermittelte Einkommen der Eingangsstufe der Besoldungsgruppe A 7 in der Ortsklasse E, das nach dem Stande der ersten Novemberwoche bereits 7 Billionen Mark (monatlich) beträgt.

Sind im Oktober 1923 außerordentliche, nicht regelmäßig wiederkehrende Einnahmen (§ 11 Nr. 2 bis 5 des Einkommensteuergesetzes) bezogen, so kann der Versorgungsberechtigte zwecks Herbeiführung eines angemessenen Ausgleichs die Einnahmen der drei letzten Monate getrennt für August, September und Oktober anzeigen.

Kann das Einkommen für die oben bezeichneten Abschnitte (entweder für Oktober oder für die letzten drei Monate) nicht zahlenmäßig festgestellt werden, z. B. bei buchführenden Gewerbetreibenden, Landwirten usw., so ist das Einkommen für die Zeitabschnitte zu schätzen. Die Unterlagen zu diesen Schätzungen nötigenfalls später einzufordern, bleibt vorbehalten. Bei denjenigen Versorgungsberechtigten, bei denen eine Veranlagung zur Einkommensteuer für 1922 stattgefunden hat, ist in jedem Falle in der Anzeige zu Vergleichszwecken auch anzugeben, wie hoch das endgültig veranlagte steuerbare Einkommen im Kalenderjahre 1922 nach Abzug der Versorgungsgebührnisse gewesen ist. Ist das für Oktober bezogene Einkommen inzwischen etwa infolge Aufkündigung des Dienstverhältnisses fortgefallen oder unter die oben angegebene Grenze heruntergesunken, so kann die Anzeige unterbleiben.

Die Anzeigenpflicht erstreckt sich auf alle Ruhegehaltsempfänger und Wartegeldempfänger. Sie gilt auch für die nach dem Offizierpensionsgesetz, den entsprechenden älteren Gesetzen, für die nach dem Offizierentschädigungsgesetze, dem Kapitulantenentschädigungsgesetze, dem Wehrmachtversorgungsgesetze und dem Reichsversorgungsgesetze versorgten Personen, sowie für die ehemaligen Kapitulanten, die Dienstzeitrenten erhalten."

Lokales.

Gelsenkirchen, den 14. Dezember 1923.

Das wertbeständige Geld im besetzten Gebiet.

* Zu der beschlossenen Ausgabe eines wertbeständigen Geldes für das gesamte besetzte Gebiet erfährt die „Rekl. Volksztg." von beteiligter Seite noch folgende Einzelheiten:

„Das neu auszugebende wertbeständige Geld soll keineswegs den Charakter eines Notgeldes haben. Es ist als Ersatz für die im besetzten Gebiet nicht zur Ausgabe gelangende Rentenmark gedacht und kann mithin auch „Westdeutsche Rentenmark" heißen. Man hofft jedoch, daß sich im allgemeinen Verkehr die kurze und zutreffende Bezeichnung „Westmark" herausbilden wird. Die Deckung erfolgt nicht, wie es in der ersten Meldung hieß, durch eine Grosengilde in Gold lautende Kommunalanleihe der beteiligten Städten, Landkreise und sonstigen Kommunalverbände, sondern lediglich durch eine Goldanleihe der Stadt- und Landgemeinden des besetzten Gebietes. Man denkt sich im einzelnen die Uebernahme etwa folgendermaßen:

Sämtliche Stadt- und Landkreise übernehmen die Solidaritätshaft von 300 Millionen Goldmark; damit ist dieses Geld zunächst einmal gedeckt, eben durch die Solidaritätshaft des besetzten Gebietes bezw. dessen Wirtschaft. Von diesen 300 Millionen wird ein großer Teil — gedacht sind etwa 100 Millionen — abgezweigt. Dieser Betrag wird nach einem Schlüssel auf sämtliche Stadt- und Landkreise als Kredit verteilt, für den eine besondere Sicherheit nicht zu leisten ist. Im übrigen hat die Westmark doppelte Deckung durch die auf Grund der 300 Millionen Solidaritätshaft auszugebenden Grosengilden Goldobligationen. Beim Aufruf des Geldes hat dann der Besitzer von 500 Westmark genau wie bei der Rentenmark Anspruch auf eine Goldobligation, die mit einer 30jährigen Laufzeit ausgestattet ist.

Zur Vorbereitung der Ausgabe wurde ein Ausschuß gewählt, dem Vertreter der Stadt- und Landgemeinden des besetzten Gebietes angehören.

Was die Genehmigung der Ausgabe durch die Besatzung anlangt, so erwartet man diese noch vor Ablauf der Woche, die Stellungnahme ist bereits eingeleitet. Die Ausgabe der Westmark, die nach der früheren Meldung noch vor Weihnachten erwartet wurde, wird sich allerdings nicht vor Anfang Januar bewerkstelligen lassen. Vorher müssen nämlich die Zustimmungen der einzelnen Stadtverordnetenversammlungen und Kreistage eingeholt werden.

Die Einheit des neuen Geldes ist eine Goldmark, 4,20 Westmark gleich 1 Dollar. Es werden Stücke zu 1, 2, 5, 10 und 50 Mark ausgegeben werden. Ferner gelangen in den Verkehr 10-, 25- und 50-Pfennigscheine. An eine Prägung von Münzen ist nicht gedacht, da diese zu lange dauern würde und auf der anderen Seite zu kostspielig wäre.

Das neue Geld wird im besetzten Gebiet solange im Umlauf bleiben, bis die neue deutsche Goldmark eingeführt worden ist. Die Bemühungen des Währungskommissars Dr. Schacht gehen dahin, Goldnoten bis spätestens April—Mai in den Verkehr zu bringen; bis dahin wird die Westmark alleiniges Zahlungsmittel im besetzten Gebiet bleiben.

Wie sich nach Ausgabe der Westmark der Verkehr von dem unbesetzten nach dem besetzten Gebiet gestalten wird, läßt sich im Augenblick noch nicht sagen. Es kommt darauf an, zu welchem Kurs die Westmark behandelt wird. Stellt sich der Kurs gleich dem der Rentenmark, so stehen dem unmittelbaren Verkehr nach dem unbesetzten Gebiet keine Schwierigkeiten entgegen, bildet sich aber ein anderer Kurs heraus, so erfolgt die Berechnung und Auszahlung wie bei Devisen."

Dringende Steuerzahlungen, Termin 18. Dezember.

* Der Verein selbständiger Kaufleute und der Innungsausschuß senden uns folgende Notiz:

„Nach einer noch nicht in endgültiger Fassung vorliegenden Verordnung des Finanzministers ist die Umsatzsteuer-Vorauszahlung für den November, die bis zum 10. Dezember zu leisten war, mit Rücksicht auf die Geldentwertung zu ergänzen. Diese Aufwertung ist deshalb notwendig, weil die Umsatzsteuer nur einen geringen Bruchteil des erwarteten Aufkommens eingebracht hat. Als Ergänzung der Umsatzsteuer ist nach den bis jetzt vorliegenden Nachrichten für Zahlungen bis zum 18. Dezember die Dezember-Zahlung noch einmal zu leisten. Erfolgt die Zahlung später, d. h. nach dem 18. Dezember, so geschieht die Ermittelung nach einer Formel, die voraussichtlich das doppelte der Beträge ergeben wird, die bei Zahlung bis zum 18. Dezember zu leisten gewesen wäre. Die Entrichtung der Nachzahlung, bis zum 18. Dezember liegt daher in größtem Interesse der Steuerzahler. Selbstverständlich betrifft die Nachzahlung nicht diejenigen Steuerpflichtigen, die ¼jährliche Vorauszahlungen zu leisten berechtigt sind. In jedem Falle aber ist einer Voranmeldung bzw. Vorauszahlung die Versicherung beizugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die staatliche Grundsteuer wird auf Goldbasis unter Anwendung einer Meßzahl ermittelt.

Die Meßzahl beträgt bis zum 18. Dezember 300 Milliarden pro Goldmark. Nach dem 18. Dez. wird sie auf 1 Billion erhöht. Zur Vermeidung bedeutender Nachteile ist eine Zahlung bis zum 18. Dez. dringend geboten."

— **Goldenes Geschäfts-Jubiläum.** Die Firma Gustav Pokorny Nachf., Vereinsstraße 46, kann in diesen Tagen auf ein fünfzigjähriges Bestehen zurückblicken. Sie wurde von Hermann Pokorny im Jahre 1873 in dem Geschäftshause Ecke Bahnhof- und Klosterstraße, in dem sich jetzt das Pelzwarengeschäft der Firma Gompertz befindet, gegründet. Sein Bruder Gustav übernahm einige Jahre später die Leitung der Firma und verlegte 1908 das Geschäft nach der Vereinsstraße. 1913 wurde die Firma von Adolf Beidermühle käuflich erworben und im vorigen Jahre trat dessen Sohn Wilhelm als Mitinhaber ein. Möge der Firma Pokorny eine weitere gute Entwicklung beschieden sein. Zum Jubiläum auch unsere besten Glückwünsche.

⚠ **Warnung.** Seit einigen Tagen werden im hiesigen Bezirk gefälschte Notgeldscheine des Stadt- und Landkreises Gelsenkirchen im Nennwert von 20 und 50 Billionen Mark in den Verkehr gebracht. Die Fälschungen sind leicht zu erkennen, da sie auf gewöhnlichem Papier hergestellt wurden. Der netzartige Untergrund in rot ist recht mangelhaft ausgeführt. Buchstaben und Zahlen sind mit schwarzer Tusche ziemlich unregelmäßig eingezeichnet worden, insbesondere erwecken die beiden Siegel und die Unterschriften auf den ersten Blick den Eindruck der Fälschung. Die Reihenbezeichnung fehlt. Das Notgeld des Stadt- und Landkreises Gelsenkirchen ist nur in Werten bis zu 5 Billionen Mk. und nur auf Wasserzeichenpapier gedruckt worden. Vor Annahme der falschen Scheine wird gewarnt, da Einlösung nicht erfolgt.

A **Städtische Märchen-Kindervorstellung und städtisches Operngastspiel in der Stadthalle.** Am nächsten Sonntag nachmittags 3 Uhr, wird in der Stadthalle für die Jugend unserer Stadt das Märchen „Hänsel und Gretel", in fünf Bildern mit Gesang und Tanz, durch die vereinigten Stadttheater Wanne-Herne zu ermäßigten Preisen aufgeführt. Eintrittskarten sind im städtischen Theaterbureau (Rathaus, Zimmer 45a), bei der Firma Alsberg an der Sammelkasse, in der Papierwarenhandlung Huer, am Neumarkt, Sonntag, vormittags von 10 bis 12 Uhr im Theaterbureau und von 2 Uhr ab an der Tageskasse in der Stadthalle zu haben. — Am gleichen Tage wird abends 7½ Uhr die dreiaktige Märchenoper „Hänsel und Gretel" von Engelbert Humperdinck durch die vereinigten Stadttheater Wanne-Herne gegeben. Auch zu dieser Vorstellung sind Eintrittskarten bei den obengenannten Verkaufsstellen, Sonntag, vormittags von 10 bis 12 Uhr im Theaterbureau und von 6½ Uhr ab an der Abendkasse in der Stadthalle zu haben.

⊕ **Rentenauszahlung.** Die Auszahlung der Unfallrenten für die zweite Dezemberhälfte findet bereits am 15., die Auszahlung der Militärrenten am 18. Dezember in den Zahlräumen des Hauptpostamtes statt. Zahlzeit von 8—10 und 3—6 Uhr.

* **Gutscheine für Erwerbslose.** Es wird uns mitgeteilt: Die Erwerbslosen sollen am Samstag gelegentlich der Auszahlung der Erwerbslosen-Unterstützung von der Stadtverwaltung wieder Gutscheine für Lebensmittel erhalten. Die Geschäftsleute werden gebeten, diese Scheine anzunehmen und an dem auf den Scheinen vermerkten Termin auf Zimmer 19 des Arbeitsamtes einzulösen.

△ **Gelsenkirchener Kunstwoche.** Der kommende Sonntag bringt die literarische Morgenfeier. Dr. Hans Wetzling spricht ein Vorwort; hierauf rezitiert Dr. E. Weinert aus Werken einheimischer Dichter, und zuletzt trägt Otto Wohlgemuth aus eigenen Dichtungen vor. Die Veranstaltung findet in der Stadthalle statt und beginnt um elf Uhr. Alles weitere ist aus der Anzeige ersichtlich.

☞ **Keine Höchstgrenze bei Umrechnung der Postscheckkonten auf Rentenmark.** Der Reichspostminister hat von der ihm erteilten Befugnis, bei der jetzt zur Durchführung kommenden Umstellung des Postscheckverkehrs auf Rentenmark für die Umrechnung der auf den Konten vorhandenen Guthaben in Rentenmark eine Höchstgrenze festzusetzen, keinen Gebrauch gemacht. Die Guthaben werden also in voller Höhe in Rentenmark umgerechnet.

Aus dem Vereinsleben.

Kath. Frauenbund, Jugendabteilung. Heute abend Punkt 7¼ Uhr Gruppenabend im Sekretariat. Missale oder Sursum corda mitbringen. Am nächsten Sonntag missa rezitata.

△ **Deutscher Westpreußenbund.** Am nächsten Sonntag, nachmittags 2 Uhr, Generalversammlung. Der Vorstand bittet die Mitglieder um pünktliches Erscheinen.

⊙ **Verein katholischer kaufmännischer Gehilfinnen und Beamtinnen.** Heute abend 7½ Uhr wichtige Gesangprobe im Aloysianum.

= **Sterbekasse „Grabeshilfe".** Obwohl die Absicht bestand, vor Weihnachten für die Sterbekasse nicht mehr zu kassieren, sind inzwischen 2 Sterbefälle vorgekommen, Frau Haake und Frl. Heiduczek. Für diese beiden Sterbefälle müssen zusammen an Beitrag pro Mitglied 200 Milliarden erhoben werden. Die Vertrauensleute werden gebeten, sobald als möglich einzukassieren. Um die Jahresabrechnung rechtzeitig fertigstellen zu können, müssen die Beiträge bis spätestens 23. Dezember in Händen des Hauptkassierers sein. Besonders muß darauf hingewiesen werden, daß trotz sonstiger Preissenkungen die Sargpreise gestiegen sind. Es kostet jetzt ein Sarg weit über 100 Billionen. Bei der nächsten Geldablieferung mögen die Kassierer ihre Mitgliederlisten mitbringen, um diese mit den Listen des Hauptkassierers vergleichen zu können. Sprechstunden sind Dienstags und Mittwochs von 4—8 Uhr und Sonntags von 11—1 Uhr. Eintrittsgeld wird erhoben nach einer Leistungssumme von 100 Billionen und zwar 2, 3, 4½ und 6 Prozent.

Aus der Umgegend.

* **Wattenscheid,** 13. Dez. Der Einbruchsdiebstahl, der in der Nacht vom 27. zum 28. November bei dem Kaufmann Robert Ritter, Hochstraße 21, verübt wurde, ist aufgedeckt worden. Polizeibeamte der Wache West fanden bei den Eheleuten K. in der Vorstadtstraße 47 einen Ofen sowie 4 Schubleisten, einen Stiefelteil und einen Hammer. Die Diebe hatten insbesondere die Schubleisten in ihrer Wohnung sehr vorsichtig versteckt. Die Leisten befanden sich unter einem Kofferdeckel, der mit Draht unterspannt war und besondere Einlagen hatte, so daß die Leisten nicht ohne weiteres zu sehen waren. Die Polizeibeamten aber suchten alles gründlich durch; so gelang es ihnen denn auch die so äußerst vorsichtig versteckten Sachen zu finden, welche nun den Gerichtsbehörden als Beweismittel vorliegen. Das Finden des Schubteiles war auch von besonderer Wichtigkeit, da er ganz eigenartig ist, und die Herkunft aus dem Diebstahl durchaus zweifelsfrei feststeht. Ebenso konnte der Bestohlene die anderen von dem Beamten beschlagnahmten Sachen mit Bestimmtheit als sein Eigentum erkennen. Ein Sohn der Familie, bei dem die gestohlenen Sachen gefunden wurden, wurde verhaftet. Auch ein Freund des K. aus der Gartenstraße wurde unter dem dringenden Verdacht der Mittäterschaft festgenommen.

* **Wattenscheid,** 13. Dez. Einer Frau wurden auf dem letzten Wochenmarkt 50 Billionen Mark, 2 Quittungen über Federn von der Firma Röttgen, 6 Postabschnitte, adressiert an Drecker, Gellenkirchen, 3 Photographien und 5 Rasierklingen gestohlen.

* **Wanne,** 13. Dez. Die Beerdigung der Opfer vom 5. Dezember fand unter sehr starker Beteiligung statt und verlief ohne jede Störung. Den Sicherheitsdienst hatte die französische Besatzung übernommen. Eine Beerdigung fand vom katholischen Krankenhause zum Waldfriedhofe statt. Der Zug mit neun Leichen zog die Hindenburgstraße bis zur Gelsenkirchenerstraße, wo er sich teilte. Die Beisetzung der Drei aus Röhlinghausen erfolgte dort, während der übrige Zug zum Eickeler Kommunalfriedhof seinen Weg nahm. Die Gemeinden Wanne, Eickel und Röhlinghausen haben noch keinen solchen Leichenzug bisher gesehen.

* **Wanne,** 13. Dez. Am Dienstag wurde auf der Dorstenerstraße ein Kind von einem Auto überfahren. Schwerverletzt mußte es dem Krankenhause zugeführt werden.

* **Buer,** 13. Dez. In einem hiesigen Warenhause wurden in den letzten Tagen wiederholt Diebstähle festgestellt, die sich regelmäßig während der Mittagspause ereigneten. Am Montag gelang es nun, der Täter habhaft zu werden. Es handelt sich um zwei junge Burschen von 14 und 16 Jahren, die als Lehrlinge bei einem Buerschen Meister beschäftigt sind. Die beiden Lehrlinge hatten den Auftrag, das Glasdach im Lichthofe des Warenhauses zu reparieren. Die Mittagspause benutzten sie, um sich an einem Seil in den Verkaufsraum herabzulassen, und eine ganze Reihe von Gegenständen zu entwenden. Es wurden u. a. Oberhemden, Schuhe, Herren- und Damenstrümpfe, Uhrketten, Handtaschen, Toilettengegenstände, Briefmappen, meist in mehreren Stücken, bei den Tätern vorgefunden. Die Beute des letzten Tages lagerte noch auf dem Dache des Lichthofes und sollte gerade fortgeschafft werden, als die Diebe überrascht wurden.

* **Buer,** 13. Dez. Einem Schreiner aus der Mühlenstraße wurden aus der verschlossenen Werkstatt Handwerkszeug im Werte von 230 Billionen gestohlen. — Einem Anwohner der Ringstraße in Buer wurden aus dem verschlossenen Stall 7 Hühner entwendet.

* **Buer,** 13. Dez. Im preußischen Handelsministerium werden jetzt energische Pläne zur Umstellung des Betriebs der staatlichen Bergwerke auf produktiver Grundlage erwogen. Zum Kommissar zur Erledigung dieser wichtigen Aufgabe ist der frühere Leiter der Bergabteilung 3, Ministerialrat Oberbergrat Schulz-Briesen, bestimmt worden. Herr Schulz-Briesen ist bereits in Recklinghausen eingetroffen und hat auf der Bergwerksdirektion Recklinghausen seine Arbeit begonnen.

* **Herne,** 13. Dez. Aus einem Mehllager an der Hochstraße wurden eine große Menge Mehl und Hülsenfrüchte aus einem Keller eines Geschäftshauses an der Hochstraße eine große Menge Lebensmittel und Getränke, einem Anstreicher größere Mengen Anstreichermaterial gestohlen. — Aus einem Stall an der Schlangenwallstraße wurden Hühner und Kaninchen, ferner mehrere Handkarren entwendet.

* **Gladbeck,** 13. Dez. Für den Geldverkehr innerhalb der Stadt ist nur noch folgendes zugelassen: Das Notgeld der Städte Gladbeck-Bottrop-Osterfeld, Buer (dieses nur bis zum 14. Dezember), Dorsten, der Gemeinden Horst und Kirchhellen, der Provinz Westfalen, des Landkreises Recklinghausen, der Bergwerksdirektion Recklinghausen und der Phoenix A.-G., soweit der Nennwert mindestens eine Milliarde beträgt. Die Auffassung, daß nur noch Reichsbanngeld und das gemeinsame Notgeld der Städte Gladbeck, Bottrop und Osterfeld umlaufsfähig sei, ist irrig.

* **Gladbeck,** 13. Dez. In einem Hause der Hermannstraße wurden in der Nacht zum Dienstag 10 Hühner gestohlen, in der Nacht auf Mittwoch wurden aus einem Hause in der Roonstraße ebenfalls 10 Hühner gestohlen.

* **Münster,** 13. Dez. Ein tragischer Unglücksfall spielte sich in einem Hause auf der Gasse ab. Bei der Familie fand sich ein bekannter junger Mann ein, der sich mit Gewehr und Revolver versehen hatte, da nachts zuvor bei ihm eingebrochen worden war. Er zeigte dem jungen 19jährigen Gerke, der sich mit seiner Schwester allein im Zimmer befand, die Waffen. Kurze Zeit darauf öffnete sich die Tür und es kam der ältere 21jährige Bruder herein. Im Scherz legte der jüngere Bruder das Gewehr an. Ein Schuß krachte, und die Kugel durchschlug dem eigenen Bruder den Hals und bohrte sich in die Wand. Aerztliche Hilfe konnte nichts mehr ausrichten, und nach wenigen Stunden verschied der blühende junge Mann.

* **Aus dem Kreise Arnsberg,** 13. Dez. Sehr erwünscht für die Landwirtschaft war der in voriger Woche eingetretene starke Frost. Ist dadurch doch das große Heer der Schnecken, die den kaum aufgegangenen Roggen zu vernichten drohten, vollständig verschwunden. Nicht minder erfreulich für den Landwirt ist die nun wieder eingetretene milde Witterung. Der so spät in diesem Jahre den Kartoffelfeldern anvertraute Roggen kann nämlich zum Keimen kommen. Der größte Teil der Felder konnte mit Roggen bestellt werden.

Junglehrer-Kursus des Volksvereins.

Seit mehreren Jahren sind im Volksvereinshause zu M.Gladbach vom Volksverein in Verbindung mit der sozialen Kommission des Katholischen Lehrerverbandes Sozialpädagogische Lehrerkurse abgehalten worden. Als ein Erfolg darf die Gründung mehrerer Arbeitsgemeinschaften und die stärkere Betonung der sozialen Seite des Lehrerberufes in den örtlichen Lehrervereinigungen bezeichnet werden.

Das nunmehr der Volksverein erstmalig den Versuch macht, führende Vertreter der Junglehrerschaft zu einer eingehenden Aussprache im Inselbad in Paderborn, also in einem Volksbildungsheim, für einige Tage (28. bis 30. Dez.) zu vereinigen, ist auf Anregungen aus den Kreisen der Junglehrer zurückzuführen. Bisher fehlte es an einer Möglichkeit, den Teilnehmern eines Kurses für mehrere Tage ein familienhaftes Zusammenleben mit vollständiger Verpflegung zu bieten.

Lehrer und Teilnehmer bilden für die Dauer des Kursus eine Arbeitsgemeinschaft, die Gelegenheit zu vertrauter Aussprache bietet. Auch in der freien Zeit halten Lehrer und Teilnehmer rege Fühlung miteinander.

Zu behandelnde Fragen: 1. Der Lebenswille der Junglehrerbewegung. 2. Das Ringen der verschiedenen Bildungsideale im deutschen Lehrerstande. 3. Die neue Volksschule als Mitträgerin der Volksbildung. 4. Die neue Volksschule als Erzeugnis des Berufsgeistes der Lehrerschaft. 5. Lehrerschaft und Volkstum. 6. Volksschule und Nation. Gebühren werden nicht erhoben; die Teilnehmer zahlen nur die Aufenthaltskosten, die 2 Goldmark für den Tag betragen. — Anmeldungen sind ehestens zu richten an das Landessekretariat des Volksvereins in Paderborn, Inselbad, Fürstenweg 11. Eintreffen am 27. Dezember erwünscht.

Gerichtliches.

|| **Essen,** 13. Dez. Als im letzten Sommer die sogenannten proletarischen Hundertschaften auf Befehl des Ministers aufgelöst wurden, gingen die Kommunisten an vielen Orten zur Bildung von „Abwehrformationen" über, die nach militärischem Muster organisiert wurden und sich von den Hundertschaften nur durch den Namen unterschieden. In Buer waren es hauptsächlich die Bergleute Otto Kuglich, Wilhelm Daltewitz und Heinrich Brune aus Buer-Scholven, die diese Umwandlung durchführten. Kuglich stand an der Spitze; er war es auch, der, als die Belegschaft der Zeche Scholven" als Protest gegen die Aufgabe des passiven Widerstandes in den Ausstand getreten war, mit anderen Kommunisten durch die Straßen zog und die Geschäftsleute in einer Art, die jedem Gedanken des Widerwuchs erstickten ließ, zur Teilnahme am Streik aufforderte. Den vor Gericht getroffenen Verhandlungen ein Waffenlager, dessen Bestände der Schutzpolizei gehört hatten, an die Belgier verraten zu haben, wies Kuglich zurück. Die Strafkammer verurteilte ihn zu 10 Monaten Gefängnis und 100 Goldmark, während seine Mitangeklagten mit je 4 Monaten Gefängnis davonkamen.

Wirtschaftszahlen.

14. Dezember 1923.

Dollar (amtlich)	4 188 500 000 000 M.
1 Goldmark (1 Dollar durch 4,2)	997 500 000 000 M.
Silberankaufspreis ab 28. Nov.	400 000 000 000 %
Reichsbankdiskont	90 %
Postkarte im Nahverkehr ab 1. Dez.	2 Rpf.
Postkarte im Fernverkehr ab 1. Dez.	5 Rpf.
Brief im Nahverkehr ab 1. Dez.	5 Rpf.
Brief im Fernverkehr ab 1. Dez.	10 Rpf.
Auslandspostkarte ab 1. Dezember	20 Rpf.
Auslandsbrief ab 1. Dezember	30 Rpf.
Personenverkehrsindex	auf Goldbasis
Güterverkehrsindex	auf Goldbasis
Ortsgespräch	15 Rpf.
Lebenshaltungsindex ab 10. Dez.	1 269 000 000 000 %
Großhandelsindex ab 11. Dez.	1 274 500 000 000 %
Kleinhandelsmultiplikator *)	1 000 000 000 000 M.
Reichsleitmark	1 000 000 000 000 Mk.

Elektrizitätspreis für Licht und Kraft (1 Kilowattstunde) und Gaspreis (1 Kubikmeter): Rechnung auf Goldmarkbasis nach Tageskurs.

*) Die Festsetzung erfolgt täglich und ist gültig von Mittag zu Mittag.

Theater • Musik • Vorträge

Hans, mein Chauffeur.

„Schwank-Operette" von Fritz Staudte. Musik von Fiedler. Aufführung im Zentraltheater.

Gelsenkirchen, 13. Dez. 1923.

Das Stück beansprucht insofern ein kulturhistorisches Interesse, als es beklagenswerte Zustände der Jetztzeit in humoristischer Weise charakterisiert. Bezeichnend ist folgende Szene: Der Rentier, natürlich reicher von den „kleinen", bekommt die Zeitung und stürzt sich auf die Kurse, Gattin, Tochter, Köchin und Diener und was der Zufall sonst noch in die Nähe gebracht hat, eilen herbei, ein Knäuel entsteht im Handumdrehen und löst sich nach eingehendem Studium in einen burlesken Tanz auf, zu dessen flotter Melodie lustige Strophen mit dem Refrain: „Wer heute nicht mal schieben kann, der ist ein Idiot" gesungen werden. Das Kouplet „Berlin wird wieder Berlin" ist sonst recht für die Vorortbühne der Reichshauptstadt verfaßt, deren Kolorit durch den ganzen Schwank läuft. Die Einleitungsmusik macht sich nicht übel, und zu tollen Zusammenstellungen fehlt es wahrhaftig nicht. Ueberraschungen soll man nicht vorwegnehmen, und deshalb sei hier der Gang der Dinge verschwiegen, wer sich aufs Raten verlegen will, findet in der Ueberschrift und im Personenverzeichnis Anhaltspunkte genug.

Der schon genannte, von Benno Rhein in gediegener Aufmachung gegebene Rentier hat eine Tochter, die dem Salon gründlich abhold ist und deshalb Bauernkleider trägt, und eine Nichte, die Chemie studiert. Die Rolle des Naturkindes lag Hilde Ingenhaag vorzüglich; sie zeichnete es frisch und lebendig und übertrug Munterkeit und Lebensfreude auf den Zuschauer, während Erni Evert aus der Studentin, einer Schwanktigur, an der jede Bühnenkünstlerin ihre Freude haben müßte, nicht alles herausholte und etwas matt blieb. Die Leiden der Handlung sind der mit der Titelrolle identische Weltenbummler von Feldern und sein Freund Grobein, zwei Kraftgestalten, deren sich Leo Silbert und Hermann Klenke mit Lust und Liebe und Erfolg annahmen. Ihnen stehen zwei Jammergestalten, der Graf Dalles und sein Sohn Egon, gegenüber: Gustav Bahle und Hardy Kaller ließen sie im Trauertempo der Verlebten antreten und hatten damit schon von Anfang an die Lacher, die ihnen bis zum Schluß treu blieben, auf ihrer Seite. Viel Beachtung fanden das feine Spiel Walter Wehners und das mit Recht ausgelassene Lotte Sobieskas — Diener und Köchin, die sich als drittes Brautpaar unter dem fallenden Vorhang verneigten. Das Orchester machte unter Karl Streckers Leitung seine Sache gut, die Tänze gingen wie am Schnürchen und die Ausstattung war üppig.

Turnen • Sport • Spiel.

Schauturnen des Turnvereins des Realgymnasiums.

= **Gelsenkirchen,** 13. Dez. Unter seinem rührigen Turnleiter Studienrat Stallmann, der mit vorbildlichem Eifer bestrebt ist, den Verein zu beachtenswerten Leistungen zu bringen, veranstaltete der Verein in seiner geräumigen, mit geeigneten Geräten gutausstaffierten Turnhalle ein Schauturnen. Und um es gleich vorweg zu nehmen, alle Darbietungen standen auf einer Leistungsstufe, die berechtigtes Interesse und Aufmerksamkeit verdienten. Nach einem gelungenen Aufmarsch der Turner, zeigte sich der Verein in vorzüglich zusammengestellten und ebenso guten Ausführungen von Freiübungen. Es folgten dann Uebungen der Unterstufe an zwei Barren, die von den Kleinen exakt ausgeführt wurden. Das folgende Hindernislaufen, das in seiner Aufstellung für die Zuschauer belustigend war, an die Läufer aber große Anforderungen stellte, gewann Letmathe U 2 mit nur kurzem Vorsprung vor Freiendiehl U 2. Gute Leistungen brachten die Uebungen der 1. Riege unter Führung von Münch am Barren und Reck. Waren alle Darbietungen beachtenswert, so zeichneten sich doch besonders Münch und Erich Lorenz durch gewagte und schneidige Uebungen aus. Keulenschwingen und Turnspiele ergänzten die rein turnerischen Darbietungen des Abend. In einer Ansprache legte Studienrat Spengler die Vorteile des Turnen dar. Er führte unter anderem aus, daß gerade die augenblickliche Notzeit besonders der Körperpflege und -Ausbildung bedürfe. Turner sein heiße, sich freiwillig einem gemeinsamen Führer unterordnen, verpflichtet so zu Gehorsam. Turner sein, heiße aber auch den Leib stärken, lehre also Selbstzucht voraus. So sei das Turnen ein gutes Erziehungsmittel, bilde den Mut und die Geistesgegenwart aus. Ein ernstes, nach bestimmten Regeln aufgebautes Turnen bilde die sicherste Grundlage für ein gesundes Leben. Mit einem Mahnwort an die Eltern der Schüler, ihre Jungen in den Turnverein zu schicken, der leider noch viel zu wenig besucht sei, schloß der Redner seine aufmunternde, anspornende Rede. Musikalische Darbietungen des Schülerorchesters gaben dem Schauturnen einen ansprechenden Rahmen. Die unbesetzten Plätze und das hohe Ideal möge den Verein zu weiteren Schauturnabenden anspornen.

Wintersport.

Silbertal.

= **Millingen (Waldeck),** 13. Dez. (Wetterbericht des Skiklubs Sauerland vom 13. Dez., 5 Uhr nachmittags.) Schneehöhe 15—20 Ztm., in Höhenlagen bis 40 Ztm. Nordwestwind, Temperatur: 0 Grad, in Höhenlagen minus 1 Grad. Schneebahn brauchbar, in Höhenlagen gut. Zur Zeit leichter Schneefall.

Handel und Gewerbe.

Rentenmark gegen Papiermark.

Von einem wirtschaftspolitischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

„Die Achtung vor der Papiermark ist neuerdings in einer erfreulichen Zunahme begriffen. Die Markbesserung im Auslande, die in diesen Tagen anhielt, hat eine merkwürdige Umstellung auf dem ganzen Geldmarkt hervorgerufen. Die Bankkundschaft hat

Rhein- und Ruhrgebietes aus der Nachfrage nach Devisen sowohl an der Berliner, wie an der Auslandsbörse hat eine vollständige Umkehrung der Verhältnisse zur Folge gehabt. Im besetzten Gebiet sind die Kurse des freien Handels — eine ganz ungewöhnliche Erscheinung — unter die amtliche Börsennotierung gedrückt worden, nachdem sie eine Zeitlang um 50, ja teilweise um 100 und mehr Prozent darüber lagen. Der durch die Wiederingangsetzung der Produktion im Rhein- und Ruhrgebiet geringer gewordene, teilweise sogar völlig geschwundene Bedarf an Devisen hat die bisherigen großen Devisenkaufaufträge an der Berliner Börse zum Verschwinden gebracht; teilweise sind aus den Kauforders sogar Verkaufsaufträge geworden.

Alles das zeigt, zumal die Devisen- und Warenverkäufe vorwiegend teilweise, sogar bedingungsweise gegen Papiermark und nicht gegen Rentenmark vorgenommen werden, daß die Wirtschaft gegenwärtig einen viel größeren Bedarf an Papiermark, wie an Devisen- oder Rentenmark hat. Der Prozeß ist sogar schon soweit gediehen, daß die Reichsbank neuerdings Umtausch von Rentenmark gegen Papiermark in Berlin und in München vorgenommen hat, um damit die Nachfrage nach Papiermark in etwa befriedigen zu können. Diese Maßnahme hat naturgemäß nicht den Sinn, daß nun wieder Papiermark in größeren Mengen in den Verkehr geleitet werden soll, aber der Mangel an kleinen Rentenmünzen nötigt zur Beibehaltung der Papiermark. Da unter dem Zeichen der Stabilisierung ein bestimmtes Quantum Papiermark gegenwärtig 1 Billion, vollständig gleichwertig einer Festmark, also einer Rentenmark, ist, hat die Hinnahme von Papiergeld kein Risiko mehr. In dem Abbau der Entwertungszuschläge gegenüber der Papiermark liegt ja letzten Endes auch die Tatsache der neuerlich zu beobachtenden Preisherabsetzung begründet, die freilich, wenn sie von der erhöhten Goldmarkbasis herunterkommen soll, noch viel größeren Umfang annehmen müssen.

Eintragung der Wertpapiere?

Berlin, 13. Dez. Eine namentliche Eintragung aller Wertpapiere zu steuerlichen Zwecken und namentlich, um eine Grundlage für die kommende Neugestaltung der Vermögenssteuer zu gewinnen, ist bei den Amtsstellen angeregt worden. Ein Beschluß ist noch nicht gefaßt, die Tatsache dieses Planes aber hat bereits tiefgreifende Rückwirkungen auf den Effektenmarkt ausgeübt, da in Erwartung einer solchen Vermögenskontrolle starke Abgaben in Wertpapieren vorgenommen würden. In Finanzkreisen freilich hält man die Durchführung einer solchen allgemeinen und namentlichen Eintragung der Wertpapiere bei den betreffenden Aktiengesellschaften und Unternehmungen schon technisch nicht für durchführbar. Indessen ist es richtig, daß die Reichsregierung danach trachten muß, gerade aus dem Effektengeschäft größere Erlöse für Reichszwecke sich zu sichern, als das bisher trotz aller Steuern der Fall war. U. a. wird daran gedacht, neben den bisher geltenden Steuern in Gold auch noch eine besondere gewissermaßen als Vermögenssteuer geltende Abgabe bei jedem einzelnen Umsatz an der Effektenbörse zu erheben.

Berliner Börsenbericht.

Berlin, 13. Dez. (Telegr.) Nach dem gestrigen Kurssturz zeigten die festverzinslichen deutschen Anleihen eine festere Haltung. Als Erklärung hierfür machte sich geltend, daß die Notverordnung, nach welcher vermutlich die Aufwertung der Anleihen ausgeschlossen wird, noch nicht veröffentlicht wurde. Die Kurse erfuhren verhältnismäßig nur unbedeutende Aenderungen. Auch für Aktien war die Stimmung ruhig. Die Schlußkurse waren eher Geld. Offenbar bestand aber wenig Neigung in Börsenkreisen, aus der bisherigen Zurückhaltung herauszugehen. Die Kurse für Dollarschatzanweisungen und Goldanleihe wurden unverändert mit 4,2 Billionen festgesetzt.

Berliner Produktenbericht.

Berlin, 13. Dez. (Telegr.) Die Stimmung am Produktenmarkte war gedrückt bei geringer Unternehmungslust. Weizen war wenig begehrt, weil das Mehlgeschäft wegen der Provinz- und ausländischen Konkurrenz sich unrentabel gestaltet. Für Roggen bestand seitens der Reichsgetreidestelle Nachfrage, aber nur zu stark ermäßigten Preisen. Die Preise für Roggenmehl waren gleichfalls nachgiebiger. Gerste wurde wenig umgesetzt. Die Haferpreise litten unter Angebot aus dem Westen und für Lokalbedarf zeigte sich etwas Nachfrage. Kleie und andere Futtermittel waren ziemlich stark angeboten und lustlos.

Zins- und Provisionssätze für Reichsmarkkonten.

Berlin, 13. Dez. (Telegr.) Wie wir hören, haben in der Stempelvereinigung kürzlich Verhandlungen stattgefunden, in denen mit Rücksicht auf den seit kurzem eingetretenen Stillstand in der Entwertung der Papiermark und mit Rücksicht auf die Erleichterung des Geldmarktes die Zinsen- und Provisionssätze für Reichsmarkkonten neu festgesetzt worden sind. Die Zinsen sollen hiernach für die Bankierkundschaft ¾ Prozent pro Tag und für die Nichtbankierkundschaft ½ Prozent pro Tag betragen. Demgemäß sollen auch die Tagesprovisionen für Kredite und Kontenüberschreitungen, welche in letzter Zeit infolge der sehr angespannten Lage des Geldmarktes teilweise 8 Prozent betrugen, wesentlich herabgesetzt worden sein.

Rückgang der Großhandelsindexziffer.

Berlin, 12. Dez. Die auf den Stichtag des 11. Dezember berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ergibt eine weitere Senkung ihres Goldstandes (1913 gleich 100) auf 127,4 und in Papiermark bei einem amtlichen Dollarkurs von 4,2 Billionen Mk. auf das 1274,5 milliardenfache des Friedensstandes, so daß gegenüber dem Stande vom 4. Dezember 133,7 Gold bzw. 1337,4 milliardenfache um 4,7 v. H. von den Hauptgruppen für die Lebensmittel im Großhandel um 7,8 v. H. auf 112,5 Gold, davon die Gruppen Getreide und Kartoffeln um 9,8 v. H. auf 87,3, die Industriestoffe um 0,4 v. H. auf 155,4 Gold zurückgegangen. Die Gruppe Kohle und Eisen blieb mit 160,1 Gold unverändert. Die Indexziffer der Einfuhrwaren sank weiter um 3,9 v. H. auf 155,7 und die der Inlandswaren um 4,9 v. H. auf 121,8 Gold.

Der Währungskommissar über Währung und Goldkreditbank.

Berlin, 13. Dez. Währungskommissar Dr. Schacht machte dem Vertreter einer sozialdemokratischen Korrespondenz Mitteilungen über den augenblicklichen Stand unserer Währung und die in nächster Zeit zu ergreifenden Maßnahmen. Durch die Tatsache der Stabilisierung der Währung seit dem 20. November sei in den weitesten Kreisen der Wirtschaft eine Beruhigung eingetreten. Das stabile Verhältnis zwischen Papiermark, Rentenmark und Goldanleihe habe zu dem Verkauf von Waren, Devisen und Effekten aus inländischen Händen geführt. In allen Warenzweigen zeige sich ein merklicher Preisnachlaß und die Unlust, weiter auf großen Vorräten zu sitzen. Eine Besserung unserer Produktionslage sei jedoch nicht eingetreten. Sie könne auch nicht eintreten, wenn nicht der deutschen Wirtschaft Betriebskapitalien in größerem Umfange zugeführt werden. Diese Betriebskapitalien aber müßten Goldkapitalien sein und aus diesem Grunde sei die Beschaffung neuer Mittel durch eine Goldkreditbank die einzig wichtige Frage der nächsten Wochen. Die Aussichten hierfür seien nicht ganz ungünstig.

Die Reichsregierung plant die Aufnahme großer Anleihen im Ausland und eine positive Arbeit in der Außenpolitik mit den alliierten Mächten, unter denen Deutschland aber als gleichberechtigte Macht seinen Platz einnehmen werde. Auch die neutralen Staaten werden zur Mithilfe gebeten werden.

Dortmunder Börse.

h Dortmund, 13 Dez. Die heutige Börse zeigte ein freundlicheres Bild als die Börsen der letzten Tage. Auf allen Gebieten war Ware in größerem Umfange gesucht und ging teils zu letzten, teils zu höheren Kursen um. Besondere Nachfrage bestand für mittlere und schwere Kaliwerte. Auf dem Steinkohlenmarkt waren Umsätze in Trappe, Karoline und von Aktien besonders Adler Kohle, Becker Kohle und Westfälische Bergbau-A.-G. zu verzeichnen. Am Kalimarkt konnte die Nachfrage nur in Hope, Gebra, Siegfried Gießen und Einigkeit befriedigt werden, während Bergmannssegen, Friedrichsroda, Hersa, Hugo, Salzmünde und Walter von den Kuxen und Adler Kali, Friedrichshall und Kaliindustrie von den Aktien stramm gesucht waren. Weiter gingen von Kaliaktien um Krügershall und Niedersachsen, sowie Ummendorff und Bertha auf gestriger Basis. Lebhafte Umsätze auf dem unnotierten Markt konnten vor allen Dingen in Dortmunder Werten zustande kommen. In verschiedenen anderen Werten waren die Umsätze durchweg über den gestrigen Kursen. Besondere Bedeutung verdienen die erstmaligen Umsätze in verschiedenen Berliner Werten, von denen vor allem Deutsch-Lux, Dortmunder Ritterbrauerei, Dortmunder Aktienbrauerei, Continentale Kautschuk und andere stark in Nachfrage blieben. Zum Schluß der Börse war die Tendenz behauptet.

Es notierten: Adler Bergbau 17—20, Caroline 20—25, Carl Friedrich Aktien 4—5, Deutschland 400 Geld, Gottessegen 15—25, Graf Schwerin 10 Brief, Mörs Aktien 11 bis 14, Trappe 850—1000, Webko 7—10, Montania 3½ bis 5, Alexandershall 27½—35, Bergmannssegen 37½ Geld, Einigkeit 2—2½, Friedrichsroda 0,9—1,0, Gebra 17½—26, Hersa 900—1000, Hope 20—30, Marie 60 bis 80, Neurode 950, Ransbach 550—700, Rothenfelde 700 Geld, Salzmünde 1500 Geld, Siegfried Gießen 3000 bis 4000, Walter 650—750, Adler Kali 18—25, Hallesche Kali 15 Geld, Hann. Kali 14 Geld, Kali-Industrie 28—35, Krügershall 9—12, Niedersachsen 7—9, Salzdetfurth 25, Ummendorf 3—4½, Elsa Cement 12 Geld, Mansfeld 13 bis 17, Chem. Oberkassel 10, Dortmunder Schloß 40—60, Dortmund. Vulkan 5—7½, Hansa Lloyd 1,6—2,1, Houbenwerke 12—14, Kabel Rheydt 10—20, Karstadt 17—23, Nordd. Union 10—15, Pinguin 1100 Geld, Growag 700, Stahlwerk Oese 500—700, Rhein.-Westf. Schachtbau 4 bis 4½, Beckerstahl 9½—13, Beckerkohle 10½—13, Stock u. Kopp 11—16, Waggon Uerdingen 12, Deutschniederländ. Bank 165—210, Jordan u. Berger 200 Geld, Hansa-Brauerei 1—1,4, Aktienbrauerei 10—14, Ritterbrauerei 120 Geld, Deutsch-Lux 48, Continentale Kautschuk 7—8½.

Gelsenkirchener Wochenmarkt.

Gelsenkirchen, 13. Dez. Auf dem letzten Wochenmarkte wurden folgende Preise für 1 Pfund in Milliarden notiert: Tafeläpfel 750, Apfelsinen Stück 200—400, Blumenkohl 1 Kopf 800, Endivien 1 Kopf 300, Grünkohl 125, Haselnüsse 1000, Karotten 230, Kartoffeln 60, Blaukohl 780, Weißkohl 500, Wirsingkohl 780, Mohrrüben 70, Pflaumen, getr., 600, (Rapunze (Feldsalat) 600, Sellerie 1 Knolle 300, Spinat 450, Steckrüben 40, Wallnüsse 1600, Weintrauben 1600, Zitronen Stück 100, Zwiebeln 180, Landbutter 2500, Tafelbutter 3000, Trinkeier Stück 300, Rindfleisch 1400, Schweinefleisch 1600, Hammelfleisch 1700, ger. Speck 1800, Schellfisch, groß, 300, Schellfisch, mittel, 250, Seelachs 500.

Essener Börse.

h Essen, 13. Dez. Die heutige Essener Börse verkehrte in Fortsetzung der Festigkeit der gestrigen Düsseldorfer Börse in fester Haltung. Sämtliche Marktgebiete hatten gegenüber der letzten Kursnotierung ansehnliche Kursaufbesserungen zu verzeichnen. Auf dem Steinkohlenmarkte konnten sogar einige mittlere Werte ihren Kurs gegenüber der letzten Notiz verdoppeln. Auch Kaliwerte tendierten nach oben und wiesen gleichfalls ansehnliche Kurserhöhungen auf. Der Markt für unnotierte Industrieaktien hatte lebhaftes Geschäft und ebenfalls eine feste Tendenz. Verschiedene Werte konnten sich ansehnlich verbessern. Gegen Schluß befestigte sich die Tendenz weiter.

Kölner Devisenbörse.

hs Köln, 13. Dez. (Telegr.) Nach der Börse werden im freien Verkehr folgende Kurse notiert: London 18,5, Holland 1,6, Amerika 4,2 Billionen, Frankreich 225 Milliarden. Am Schluß waren die Kurse schwächer.

Kölner Getreidebörse.

hs Köln, 13. Dez. (Telegr.) An der Getreidebörse waren die Umsätze bei gutem Besuch sehr gering. Das Angebot war sehr reichlich, aber die Käufer üben nach wie vor große Zurückhaltung. Notierungen wurden amtlich nicht festgestellt.

Bekanntmachungen der Stadtverwaltung.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Zulagerenten und Teuerungszulagen dazu an die Kriegshinterbliebenen findet am Samstag, den 15. Dezember 1923, vormittags von 8½ bis 12 Uhr, wie folgt statt:

Anfangsbuchstaben A—H (Kartennummer 1—899) in der Pestalozzischule (unterer Flur).

Anfangsbuchstaben J—O (Kartennummer 900—1650) in der Pestalozzischule, Schalkerstraße 16, (erstes Obergeschoß).

Anfangsbuchstaben P—Z (Kartennummer 1651—2400) im städtischen Verwaltungsgebäude, Ahstraße 22a, Zimmer 1.

Schwerbeschädigte wie P—Z.

Alle Zahlungen erfolgen vorschußweise auf die Beträge, welche den Empfangsberechtigten nach der endgültigen Regelung zustehen, und werden später aufgerechnet. 27816

Gelsenkirchen, 14. Dezember 1923.

Fürsorgestelle für Kriegshinterbliebene.

Der Oberbürgermeister.

Heute große Versteigerung.

Heute, Freitag, den 14. Dezember nachmittags 3½ Uhr, werde ich im freiw. Auftrage wegen Auswandern in Gelsenkirchen, Alter Markt 10, folgende gebr. hochf. Sachen als:

1 herrschaftl. eleg. 3tür. Schlafzimmer mit gr. Spiegelschrank und Kapokauflagen,

1 hochfeine weiße Küche mit gr. Herd und Haushaltsachen, ferner 2 Bettstellen, 1 Plüschsofa, Weihnachtssachen, Herren- u. Damenkleider, Gaskocher, 2 Kronleuchter, öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. 27787

Besichtigung ½ Stunde vorher.

Franz Kiesse,

Auktionator und Taxator.

Bureau und Lager: Gelsenkirchen, Siberiusstraße 19. — Tel. 5431

NB. Sämtliche Sachen zum Versteigern können noch angemeldet werden.

Visitenkarten Chr. Münstermann, Buchdruckerei, Gelsenkirchen

Zur Errichtung einer **Zweigniederlassung** in

Gelsenkirchen

suche ich möglichst in der Bochumerstraße 27761

ca. 500 qm große

Lager- und Bureauräume

Miete, auch Abstandssumme, auf Wunsch in Dollar.

J. Burgmer,

Essen, Weberplatz.

Ledergroßhandlung.

Fernruf 8639 und 6493.

Mütter-Verein Gelsenk.-Bismarck. (Sterbekasse.)

Nach längerem Leiden verschied heute sanft im Herrn unser liebes Mitglied

Ww. Maria Mitlewski geb. Schukowski.

Die Beerdigung, zu der freundlichst eingeladen wird, ist am 15. d. Mts. (Oswaldstraße 18). 27822

Gelsenk.-Bismarck, den 11. Dez. 1923.

Der Vorstand.

Wohn- und Schlafzimmer (am Hauptbahnh.) f. 2 Herren bei voller Pension frei. 27799

Näh. i. d. Geschäftsst.

Kost u. Logis frei. 27746

Rotthausen, Wemkenstraße 8.

Achtung! Zahle die höchsten Preise für leere Flaschen. Hole jedes Quantum ab. Komme auch nach auswärts. Karte genügt. 27766

Frau Ludwig Wolf, Katernberg (Essen), Kastanienstr. 16.

Kerzen

Par. & Komp.

für den Christbaum, den Haushalt und andere Zwecke liefert an Wiederverkäufer die

Drogenhandels-Aktien-Gesellschaft Gelsenkirchen

Fernruf 3701, 3702 und 3703

Rotthausen, Wiehagenstraße 60. 27764

Sauberes, älteres **Dienstmädchen** für den ganzen Tag gesucht. 27771

Ringstr. 33, I. links.

Tüchtiges 27789 **Mädchen** sofort gesucht. Sellhorststraße 41, parterre links.

Großer 27805 **Zimmerofen** zu verkaufen. Wilhelminenstr. 73, 2. Etage.

Flachwagen 30—40 Ztr. Tragkr., Flachwagen, 20—25 Ztr. Tragkraft, guterhaltenes Fahrrad u. Bettstelle mit Matratze zu verkaufen. Wilhelminenstr. 97.

Fachmann kauft **Hotel, Gast- oder Schenkwirtschaft**

Gegenwert u. a. besser. Einfamilienhaus.

Nur Selbstverkäufer wollen schriftliche Anerbieten unter Nr. 27775 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung richten

Junger Journalist sucht **möbl. Zimmer** in gutem Hause. Altstadt bevorzugt. Schriftl. Anerbieten unter Nr. 27788 an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Lebensmittelgroßhandlung sucht zum Eintritt zum 1. Januar 1924 tüchtigen, bei der einschlägigen Kundschaft bestens eingeführten 27890

Reisenden.

Angeb. unt. Postschließfach 184.

Gelegenheitstausch!

Wer tauscht gutes **Wohnhaus** im Mittelpunkt der Stadt, gegen besseres mit 12 Zimmern, Stall, Garten und allen Bequemlichkeiten, in angenehmer Lage eines Stadtaußenteiles?

Schriftl. Anerb. unter Nr. 27751 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Zum Eintritt zum 5. Januar suche ich zwei in der Pferdepflege bestens bewanderte

Kutscher.

Vorläufig nur schriftliche Angebote unter Aufgabe von Referenzen erbittet 27760

Kolonialwaren-Großhdlg. **W. van Ackeren.**

Braves, katholisches **Mädchen** gegen hohen Lohn sof. gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung. 27807

Bauplatz

46 Ruten, Nähe Ueckendorferplatz, zu verkaufen.

Schriftliche Anerbieten unter Nr. 27750 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Zwei bessere **Wohnhäuser** für je 2 Familien (abgeschlossen), mit geräumiger Werkstatt resp. Lagerraum, mit freiwerdender 1. Etage bei wertbeständiger Auszahlung zu verkaufen.

Schriftl. Anerbieten unter Nr. 27759 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Verlobungs- und Vermählungskarten in hübscher Ausführung. Chr. Münstermann, Buchdruckerei, Gelsenkirchen, Ahstraße 37.

Neue Bücher.

Die folgende Aufzählung der uns eingereichten neuen Erscheinungen auf dem Büchermarkt dient lediglich zur Uebersicht. Eine Empfehlung sämtlicher aufgeführten Bücher soll damit nicht gegeben sein.

Marianische Kongregationsbücherei. Grundzahl je 2.10; geb. 2.80. Verlag Herder u. Co., Freiburg i. Br.

Das marianische Leben in Gemeinschaften mit froher Anbetung [illegible] ein reges Aufwärtsstreben. Ein untrüglicher Gradmesser dafür ist die blühende einschlägige Literatur, bei [illegible] in der von Georg Harrasser S. J. herausgegebenen Marianischen Kongregationsbücherei ein für tätige und beschauliche Zwecke gleich [illegible] erwachsen ist (bisher 3 Bde. 1. Bd.: Marienbühnen [illegible]; 2. Bd.: G. Harrasser S. J., Marianisches Leben [Bilder aus dem Wirken der Marian. Kongregationen]; 3. Bd.: Maria Müller, In der Kongregationsschule [Kongregationsunterricht]. Grundzahl je 2.10; geb. 2.80). Gerade auf dieses Werk sollen die Blicke [illegible] — eigenartig [illegible] ins Auge fällt.

Neue amtliche Wanderkarte des Sauerlandes. Maßstab 1 : 75 000. Der Grundpreis des einzelnen Kartenblattes beträgt 1,20 Mk. mal Schlüsselzahl. [illegible] ist die Verlagsbuchhandlung [illegible], Berlin [illegible].

Die Karte wird den ungeteilten Beifall aller Touristen, besonders der wandernden Jugend finden. Von den 10 Blättern des ganzen Kartenwerks sind bisher [illegible] erschienen, und zwar die Blätter: [illegible]. Die Blätter [illegible] und 10. Marburg werden demnächst erscheinen. Die Karte ist in [illegible] Farben ausgeführt: Grundriß schwarz, Gewässer blau, Gelände in braunen Bergstrichen. Die Orte, in denen sich Jugendherbergen befinden, sind bes. unterstrichen.

Rundschreiben Unseres Heiligsten Vaters Pius XI. zur sechsten Jahrhundertfeier der Heiligsprechung des Thomas von Aquin. (29. Juni 1923: „Studiorum ducem".) Autorisierte Ausgabe, lateinischer und deutscher Text. Geb. 1.[illegible]. [illegible] — Das Rundschreiben ist in Aufbau und Beweisführung ein kleines Ganzes [illegible]

Die Kunst zu Gott. Erinnerungen eines Maler-Mönches. Von Willibrord Verkade O. S. B. Mit einem Bildnis. 16.—20. Tausend. Freiburg i. Br. 1923, Herder. Geb. 5.50 (4.80). G = Grundzahl, mal Schlüsselzahl = Verlags-Marktpreis; dazu Teuerungszuschlag. Die Ziffer in Klammern ist der Schweizer-Franken-Preis. — Die geheimnisvolle Unruhe einer durch und durch modernen Künstlerseele, eine Unruhe, die zum Suchen antreibt und nicht rasten läßt, bis die Ruhe im Höchsten gefunden wird, bildet den Inhalt dieses köstlichen Buches. Das hier geschilderte Suchen und Finden der göttlichen Wahrheit, Schönheit und Liebe wirkt deshalb so spannend, weil es auf so eigenartigen Wegen vor sich geht. Die Schilderung ist von lebendiger Anschaulichkeit. Zahlreiche köstliche Erinnerungen beleben das Ganze. Alles ist mit Künstleraugen geschaut und mit künstlerischer Unmittelbarkeit beschrieben. Manch einer dürfte sich an der ungeschminkten Lebenswahrheit und kernigen Lebensweisheit dieses Buches gesund lesen, viele werden sich durch hohen Ernst und fröhlichen Humor gestärkt und erquickt fühlen, alle aber können sich erneuern und vertiefen an den Idealen der Kunst und Frömmigkeit, die hier gleich anziehend wie unaufdringlich verkündet werden.

[illegible] Urwaldwege. Denken und Handeln. Von Joseph Fräßle S. C. J., Missionar. Mit 17 Bildern. Freiburg i. Br. 1923, Herder. Geb. 4.40 (3.80). G = Grundzahl, mal Schlüsselzahl = Verlags-Marktpreis; dazu Teuerungszuschlag. Die Ziffer in Klammern ist Schweizer-Franken-Preis. — An Hand seiner Missionstätigkeit am Aequator (1909—1920) zeigt uns der Verfasser in fesselnden Schilderungen das Volk im wildwunderlichen Urwald des innersten Afrika. Wir lernen diese Menschen kennen äußerlich und innerlich: Individuum, Familien, Sippen, Regierung, Arbeit, Nahrung, Mentalität, Herz, Glauben, Recht und Sitten. [illegible]

[illegible] Erzählung von [illegible]. Freiburg i. Br. 1923, Herder. Geb. 1.[illegible]. Die Preisziffer ist die Grundzahl oder der Schweizer-Franken-Preis. Grundzahl mal Schlüsselzahl = Verlagsmarktpreis; dazu Teuerungszuschlag. [illegible]

und warum das Ganze „Der Lügensack" heißt — das freilich muß jeder zu seiner eigenen Freude selber lesen.

Kirchenjahr. Die christliche Spannungseinheit. Von Erich Przywara S. J. Buchschmuck von Adolf Kunst. Freiburg i. Br. 1923, Herder. Geb. 2.40 (1.80). G = Grundzahl, mal Schlüsselzahl = Verlags-Marktpreis; dazu Teuerungszuschlag. Der Preis in Klammern ist der Schweizer-Franken-Preis. — Von diesem Buche mag eine Neuorientierung der liturgischen Bewegung ihren Ausgang nehmen. [illegible] (Himmelreich der Seele 3.)

Der Herrgott auf Besuch. Erzählung von Franz Michel Willam. Freiburg i. Br. 1923, Herder. Geb. 1.90. Die Preisziffer ist die Grundzahl oder der Schweizer-Franken-Preis. Grundzahl mal Schlüsselzahl = Verlags-Marktpreis; dazu Teuerungszuschlag. — Liest man den Titel, dann könnte man vielleicht meinen: hier liege ein Erbauungsbuch vor. [illegible] Gabe für Knaben und Mädchen denken.

Vom kleinen Schorsl und seinen drei Tugenden. Eine altmodische Geschichte von Marie M. Schenk. Freiburg i. Br. 1923, Herder. Geb. G 2.— (2.—). G = Grundzahl, mal Schlüsselzahl = Verlags-Marktpreis; dazu Teuerungszuschlag. Die Ziffer in Klammern ist der Schweizer-Frankenpreis. — [illegible] Hand eine Geschenkgabe [illegible] Wirkung.

Die Mahd. Novelle von Hans Roselieb. (Der Bienenkorb, Herders Bücherei zeitgenössischer Erzähler.) Freiburg i. Br. 1923, Herder. G —.80 (—.80); geb. G 1.40 (1.40). G = Grundzahl, mal Schlüsselzahl = Verlags-Marktpreis; dazu Teuerungszuschlag. Die Ziffer in Klammern sind die Schweizer-Franken-Preise. — Die Mahd — das bedeutet den Schnitt der Ernte, das Ergebnis einer Arbeit, eines Lebens. Und nicht eines einzigen, sondern zweier, wie sie verschiedener und gegensätzlicher nur zwischen Vater und Sohn und Stadt und Land vorkommen. Hier finden wir eine starke natürliche Lösung des uralten Zwistes gespannt in Linien, die Erde und Himmel wie mit einem Sichelbogen verbinden. Der Tod erscheint fruchtbar wie ein Seelenfrühling, das Scheiden ist eine Verwandlung, die Hoffnungslosigkeit nicht kennt. [illegible] Büchlein ist gut ausgestattet und bietet auch jenen Hochwertiges, die umfangreiche Bücher nicht kaufen können.

Der Schall in der Tiefe. Novelle von Hans Roselieb. (Der Bienenkorb, Herders Bücherei zeitgenössischer Erzähler.) Freiburg i. Br. 1923, Herder. G —.80 (—.80); geb. G 1.40 (1.40). G = Grundzahl, mal Schlüsselzahl = Verlags-Marktpreis; dazu Teuerungszuschlag. Die Ziffern in Klammern sind die Schweizer-Franken-Preise. — Wer kennt den Menschen? [illegible] wegen herumtragen, machen sie uns zu Freunden.

Zeitfragen und Zeitaufgaben. Gesammelte Reden von Kardinal Michael Faulhaber, Erzbischof von München. Sechste und siebte Auflage (11. bis 14. Tausend). Mit einem Bildnis des Verfassers und einem Kärtchen. Freiburg i. Br. 1923, Herder. Geb. G 6.70 (5.—). G = Grundzahl, mal Schlüsselzahl = Verlags-Marktpreis; dazu Teuerungszuschlag. Die Ziffer in Klammern ist der Schweizer-Frankenpreis. — Ein vortreffliches Sammelwerk aus dem Herzen der heutigen Zeit herausgeschrieben. [illegible]

Die Zeit ist da!

Besorgen Sie jetzt Ihre Einkäufe für das Weihnachtsfest, wenn Sie billig und gut kaufen wollen.

	Goldmark
Damen-Hemden	2.50
Damen-Nachthemden	6.20
Damen-Hosen, Reform	6.00
Herren-Normalhemden	3.50

Gardinen

Scheibengardinen	0.80
Stores	6.50–15.00
Spannstoff	2.90–9.50

Etagengeschäft

H. Stern

Gelsenkirchen

Bahnhofstraße 6

Billige Weihnachts-Angebote in Schuhwaren!

Einige Beispiele:

Damen-Halbschuhe imit. Wildleder, schwarz und braun	6 Bill.
Damen-Halbschuhe Chrom-Chevreau, mit Lackkappe, sehr schöne Formen	9 Bill.
Damen-Halbschuhe braun, echt Chevreau, elegante, spitze Form	10 Bill.
Damen-Halbschuhe R.-Chevreau, mit u. ohne Lackkappe, mit u. ohne Derby, gutes Fabrikat	13 Bill.
Damen-Halbschuhe braun Boxkalf, moderne, spitze Form	13 Bill.
Damen-Halbschuhe Ia. Boxkalf, spitze und breite Formen	14 Bill.
Damen-Lackhalbschuhe Kreuzspange	17 Bill.
Damen-Lackhalbschuhe zum Schnüren, weiß gedoppelt, extra billig	19 Bill.
Herren-Halbschuhe Rindbox, R.-Chevreau und Boxkalf, mit und ohne Lackkappe, Orig. Goodyear, gedoppelt	18 Bill.
Herren-Fahllederstiefel kräftiger Strapazierstiefel	16 Bill.
Herren-Rindboxstiefel moderne, breite Formen, mit Derby	19 Bill.
Herren-Rindboxstiefel Orig. Goodyear, gedoppelt	25 Bill.
Herren-Stiefel braun Rindbox, weiß gedoppelt	24 Bill.
Herren-Stiefel Ia. Boxkalf und Chevreau, weiß gedoppelt	26 Bill.
Herren-Stiefel Rindbox, erstklassiges Fabrikat, eleg. spitze Formen, Rahmenarbeit	26 Bill.
Herren-Sportstiefel extra hoher Schaft, geschlossene Lasche, Doppelsohle	29 Bill.

Kamelhaarschuhe — Hausschuhe
in Leder, Tuch und Seide als passende Weihnachts-Geschenke ungewöhnlich preiswert

Beachten Sie unsere Schaufenster! 27814

Allschoff

Gelsenkirchen am Bahnhofsvorplatz.

Meinen werten Kunden zur Kenntnis!

Auf Teilzahlung

Herren- und Damen-Bekleidung sowie sämtliche Manufakturwaren

Jeckel & Nußbaum

Augustastraße 3, Etagengeschäft

Eichene **Schlafzimmer,** eichene **Speisezimmer,** eichene **Herrenzimmer,** lackierte **Schlafzimmer,** moderne **Küchen** größte Auswahl, schönste Modelle, billigste Preise.

Einzel-Möbel.

H. Liebau N.

Gelsenkirchen, Hochstraße 41.

Teerschlamm-Briketts

brennen bei gutem Schornsteinzug in jeder Feuerung leicht an, geben dann hohe, helle Gasflamme, um schließlich stundenlang weiter zu glühen, ohne zu schlacken oder zu rußen. Besserer Ersatz für Brennholz, Torf, Braunkohle etc., bedeutend höhere Brennkraft; sowie sparsamstes Streckungsmittel für Steinkohle bezw. Steinkohlenbriketts. Wiederverkäufer werden gesucht.

Max Fredrich & Co.,
Gelsenkirchen-Stadthafen, Ruf 801.

Auf Teilzahlung!

Kammgarn, Cheviot, Herren- und Damenstoffe, Schotten, Blusenstreifen, Biber, Bettdamosen, Hemdentuch, Nessel, Schürzenstoffe, Handtuchgebild, sämtliche

Manufakturwaren

auf bequeme Ratenzahlung.

A. Breindel

42 Weidenstraße 42.



Sendung allerbest. **Oldenb. Schweine** angekommen, welche ich preiswert abgebe. 6864
H. Meier, Schweinehandlung, Rotthausen, Schemannstr. 46, Telephon 1001.

Geld-, Silber-, Platin-Bruch, Brillanten

kauft zum Selbstverbrauch zu höchsten Tagespreisen

Hermann Meyer,

Uhrmacher und Goldwarenhändler, Florastr. 35, I. Etage, Fernspr. 2281. In der nächsten Nähe des Kaiserplatzes a. Ecke der Georgskirche.

Gelsenkirchener Stempelfabrik

Fernsprecher 3955

Liefert Stempel aller Art am Bestelltage

Hüllenstraße 15

Burger & Kreuter

Auf Teilzahlung!

BILLIG!

Anzüge

Wer die Hälfte anzahlt, kann das Kleidungsstück sofort mitnehmen!

Paletots

Gelsenkirchen

70 Bismarckstr. 70

Schneider & Vogelpoth

Fast neue **Nähmaschine** 27774
garant. gut nähend, billig zu verkaufen.
Maschinenhandlung E. Kämper, Kampstraße 26.

Die höchst. Preise zahlen für 27196 **Weinflaschen**
Hennes & Wikop, Bahnhofstr. 77.

Kronleuchter, geeignet für Gas und Elektrisch, preiswert abzugeben. 27793
Näheres in der Geschäftsst. ds. Ztg.

Ein gebrauchtes, guterhaltenes **Klavier** für 1000 Goldmark zu verkaufen. 27786
Näh. i. d. Geschäftsst.

Drehstrom-Motore,

Fabrikate: A. E. G., Sachsenwerk, Bergmann, von 1—4 P.S., preiswert abzugeben. 27658

Allgem. Industriegesellschaft m. b. H.
Gelsenkirchen-Schalke, König-Wilhelmstraße 5. Telephon 3720.

Vier neue 27806 **Handkarrenräder**
800 mm groß, zu verkaufen.
Bulmke, II. Kesselkolonie Nr. 8.

Schöne weißlack. **Kinderbettstellen**
billig zu verkaufen, Kronprinzenstr. 81a.

Im weißen Rössel

Inh.: Wwe. Staffrop
Arminstraße 13.
Telephon 2921.

Empfehle täglich 27794

frisches Bratfleisch

sowie sämtliche Wurstwaren

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

50

50jähriges Geschäfts-Jubiläum der Firma G. Pokorny Nachfl.

Inh.: Ad. & Wilh. Beidermühle.

Zum 50jährigen Bestehen unseres Geschäftes bieten wir unserer Kundschaft bis zum Weihnachtsfeste ganz besondere Vorteile.

In der Abteilung
Spirituosen:
Liköre, Rums und Weinbrände aus eigener Fabrikation.
Besonders empfehlen wir:
Pokornys Jubiläumsbrand 1 Ltr. 3,4 Billionen inkl. Flasche
Ia. Pokornys Münsterländer 1 Ltr. (lose) 2,4 Billionen.

In der Abteilung
Kolonialwaren:
Alle Kolonialwaren zu niedrigsten Tagespreisen.
U. a.
hochf. amerik. Weizengrieß 1 Pfd. 300 Milld.
Ia. holländischer Kakao 1 Pfd. 1,6 Billionen.

In der Abteilung
Tabakwaren:
Zigaretten, Zigarren und Tabake in guter Auswahl und besten Qualitäten.
Zigaretten von 30 Milld. an.
Zigarren von 150 Milld. an.

Pokornys Jubiläumsbrand darf auf keinem Weihnachtstisch fehlen!

G. Pokorny Nachfl. Inh.: Ad. & Wilh. Beidermühle
Destillation Gelsenkirchen, Vereinsstraße 46. Likörfabrik
Telephon 30.

50

Schwache Nerven

sind d. Grundursachen der meisten Krankheiten. Blutarmut, Herzklopfen, Unlust zur Arbeit, nervöse Schwächezustände aller Art, nerv. Kopfschmerzen, Zittern, Appetitlosigkeit, nervöse Magenbeschwerden heilen nur mit

Doppelherz

dem von Aerzten anerkannten Nervenkräftig.-Mittel behandelt werden. Allein echt m. d. Schutzmarke



Zu haben in allen Drogerien Gelsenkirchens u. Umgebung. Man hüte sich vor minderwertig. Nachahmungen und verlange nur „Doppelherz".

Wörishofener **Brust- und Husten-Tee** allein echt **Wörishofener Kräuterhaus** Hochstr. 24.

Ein 2 Meter langer **Ladenschrank** zu kaufen gesucht. Gefl. Anerb. u. No. 27705 a. d. Gesch.

Unser erstes billiges Angebot gilt den Kindern

Knaben-Anzug aus derben Buckskinstoffen **6.90 Mk.**
Knaben-Anzug in Sport- und glatter Form 12.00 **8.50 Mk.**

Knaben-Anzug blau Cheviot u. Kammgarn 16.00 **12.50 Mk.**
Knaben-Anzug in Sport- und Kieler Form 24.00 **18.50 Mk.**

Knaben-Ulster, -Schlüpfer und Kiel 12.00 bis **6.90 Mk.**
Knaben-Ulster und -Schlüpfer in neuester Form und Ausmusterung . . . . . 18.50 **14.50 Mk.**

Baby-Mäntel in Flausch und Modestoffen . . 12.50 bis **5.90 Mk.**
Baby-Anzüge in gestrickten Schlupf-, Einknöpf- und Kittelformen, reizende Muster besonders preiswert.

250 Knaben-Anzüge
einzelne Sachen, Größe 1—7, nur Mk.
8.50

Schüler-Anzüge in Sport- und Jacken-Formen für das Alter von 16 Jahren

Serie	I	II	III
Mark	16.50	18.50	24.50

Knaben-Sweater	Serie	I	II	III	IV
	Mark	2.95	3.25	4.00	5.25
Knaben-Leibhosen	Serie	I	II	III	IV
	Mark	2.25	2.90	3.75	4.25
Knaben-Kniehosen	Serie	I	II	III	IV
	Mark	3.50	3.95	4.75	5.50

Knaben-Mützen	Serie	I	II	III	IV
	Mark	0.85	1.00	1.25	1.40
Knaben-Unteranzüge	Größe	60	70	80	90
	Mark	2.35	2.65	2.95	3.25
Kinder-Strümpfe	Größe	3	4	5	6
	Mark	0.48	0.58	0.68	0.78

Gebr. Goldblum

Gelsenkirchen-Schalke — Schalkerstraße 158/160.

Schauburg

Unser neuer Spielplan in dieser Woche ist unübertroffen.

3 Welt-Filmwerke 3

1.

Olaf Fönss

der große Künstler in seinem neuesten Meisterwerk

Ehrenschuld

Ein herzergreifender Liebes- und Sittenroman in 5 packenden Akten.

2.

Police Nr. 1111

Sensations-Abenteurerfilm

Regie: Harry Piel. — In den Hauptrollen: Curt Vespermann, Fritz Kortner, Hanne Brinkmann.

3.

Das hochinteressante Filmwerk

Ramussens letzte Nordpol-Expedition

5 spannende Akte. 27757

Bilder von prickelndem Reiz, Szenen von ungeheuer elementarer Wucht und äußerst spannender Handlung machen dieses sensationelle Werk zu einem ganz großen Ereignis.

Industrie-Kino

Ab heute:

Das große Sensationsprogramm

Blicke, die ins Dunkle dringen

Spannendes Sensations- u. Kriminalabenteuer in sechs spannenden Akten.

Die Abenteuer eines Kriminalisten im Verbrecherviertel New-Yorks.

Das große Sensationsdrama

Die letzte Gala-Vorstellung des Zirkus Wolfson

Sechs gewaltige Akte.

In den Hauptrollen allererste Künstler der Nord. Film-Co., Kopenhagen.

Aus dem Inhalt: 27779

Ein Affe als Charakterdarsteller. Kindesraub aus fürstlicher Wiege und Rettung vom Rande des höchsten Fabrikschornsteins. Das Leben im Zirkus mit Stallungen, Dressuren, Wasserkünsten u. Feuerwerk. Endlich ein Zirkusbrand als grausiges Ende einer tragischen Liebe zwischen Herzogssohn und Gauklerin.

„ER"

Harald Loyd

in seinem neuest. Lustspiel.

Apollo-Theater

Ab heute:

Letzter und fesselndster Teil des mit so großem Beifall aufgenommenen Filmwerks:

Tragödie der Liebe



27845

Hauptdarsteller.

Mia May

Emil Jannings, Erika Gläßner, W. Gaidarow. 27780

Auf der Suche nach Manon, findet Rabatin diese und Kitty an der Familiengruft der Moreaus. Manon sieht hier mit Entsetzen Kittys Eifersucht und eilt in die Wohnung Rabatins ihn anzuflehen, nicht auch das Leben ihres Kindes zu vernichten. Doch das Schicksal entscheidet. Im Kampfe mit dem eifersüchtigen Ombrade wird Rabatin durch einen Schuß tödlich getroffen.

Die Taifunhexe

Ein Spuk im Indischen Ozean in 6 spannenden Akten.

Hauptdarsteller:

Hans Mierendorf u. Charlotte Ander.

In der Nacht — In der Nacht

Ein entzückendes Lustspiel in 3 Akten.

In den Hauptrollen die hervorragenden Lustspieldarsteller wie Arnold Rieck, Otto Treptow, Sabine Impekoven.

Orchester Rüthers.



Auf Teilzahlung

erhalten Sie

Kleiderstoffe, Schürzensamesen, Hemdentuche, Nessel und Bettbezüge, sowie Herren- und Damen-Konfektion

gegen bequeme Ratenzahlung bei

S. Höfling

Georgstraße 16. 27627

Lebensmittel-A.-G.

Hamburg, Kirchenallee 33. Tel.-Adr. Leag.

wünscht Geschäftsverbindungen mit Großabnehmern in **Cornedbeef, amerik. Schmalz, Milch, Speck, inl. und ausl. Mehle, Haferflocken, Weizengrieß, auch in allen anderen Lebens- und Futtermitteln.** 27753

Erstklassige alte u. guteingeführte Vertreter gesucht

Aktien

einer 40 Jahre alten, bisher im Familienbesitz befindlichen bedeutenden Dampfziegelei nebst Erz- und Tonwerk geben wir aus eigener Emission bis auf Wiederruf zum Kurse von **85 Goldpfennigen pro 1000 Mark Aktie nominal** zuzügl. 5 Pfg. für Börsenumsatzsteuer ab. 27752

Bei **wertbeständiger** Zahlung 80 Goldpfennige zuzügl. 5 Pfg. **Mindestabgabe 25 Aktien à 1000 Mark nominal.** Stückelung vorbehalten. Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß die Bestellungen nur ihrer **Reihenfolge** nach berücksichtigt werden können, da das uns zur Verfügung stehende Material begrenzt ist. Daher Zuteilung vorbehalten.

Banken oder Großabnehmer erhalten besondere Festofferte.

Deutsche Industriewerte-Handels-A.-G., „Dihag",
Berlin N. W. 7, F 25 Unter den Linden 57/58.
Fernruf: Zentrum 4952—7235.
Telegramme: Dihag Berlin, Unter den Linden 57.

Drucksachen für Handel und Gewerbe

in geschmackvoller Ausführung schnell und preiswert in der Druck- und Kunstdruckerei Chr. Münstermann, Gelsenkirchen.

Für Wiederverkäufer!

Rauchtabak Zigaretten !

Fritz Artmann, 27748

Tabak-Fabrikate Gelsenkirchen,
Bahnhofstraße 93. Fernruf 1593.
Siemensstraße 58.

Tapeten Leinöl

garantiert rein, doppelt gekocht.

Fußbodenlackfarbe

wird über Nacht knochenhart.

Bohnerwachs

kaufen Sie vorteilhaft bei 27700

Gebr. Ullmann

am Kaiserplatz und Bochumerstraße 72.

Einzelmöbel

wie:

Schreibtische, Bücherschränke, Anziehtische, Schreibsessel, Lederstühle, Rauchtische, sowie einzelne Schlafzimmermöbel empfehlen

Gebr. Schröer

Werkstätten für Wohnungseinrichtungen

Florastraße 69-71. 27500

Die Rechte der Länder!

Von Zentrumsseite wird uns geschrieben:

„Der Antrag der Bayerischen Volkspartei" im Reichstage, der eine Revision der Weimarer Verfassung in föderalistischem Sinne fordert, begegnet sich grundsätzlich weitgehend auch mit der Zentrumsauffassung. Das Zentrum hat nie ein Hehl darüber gemacht, daß die Rechte der Länder weiter ausgebaut werden müssen, als es die Weimarer Verfassung vorsieht. Der föderalistische Grundgedanke ist ein im Zentrum verankerter Gedanke. Bei den verschiedensten Gelegenheiten hat das Zentrum immer wieder darauf hingewiesen, daß die Erweiterung der Rechte der Länder seinem eigenen Wunsche entspreche und daß insbesondere die nach dieser Richtung hin von Bayern gestellten Anforderungen grundsätzlich anerkannt werden müssen. Daß die Länder beispielsweise ihre Finanzhoheit wiedererhalten, ist auch vom Standpunkte der Finanzgebarung der einzelnen Länder im Hinblick auf die damit verbundene Verantwortung für die gesamte Finanzwirtschaft durchaus wünschenswert. Auch in anderen Punkten, wie beispielsweise in der Frage der Verkehrshoheit, wird man prinzipiell dem Wunsche der Länder durchaus verständnisvoll gegenüberstehen. Es wird freilich Sache der einzelnen Länder selber sein, zu prüfen, ob sie nach der materiellen Seite hin bei eigener Verkehrsverwaltung auf ihre Rechnung kommen.

Die Aeußerungen, die gerade in letzter Zeit von führenden Zentrumsmitgliedern im Reichstage vorliegen, u. a. gelegentlich der politischen Aussprache durch den Vizepräsidenten des Reichstages Dr. Bell und neuerdings bei Einführung der Regierung Marx durch den Trierer Prälaten Abgeordneten Kaas, ließen ein großes Verständnis und weitgehendes Entgegenkommen gegenüber dem durchaus berechtigten Wunsche des bayerischen Volkes im allgemeinen und der Bayerischen Volkspartei im besonderen erkennen. Bayern darf überzeugt sein, daß das Zentrum sich zum Sachwalter seiner berechtigten Wünsche und Interessen in derselben Form auch heute noch macht, wie das in langer getreuer Kampf- und Arbeitsgemeinschaft in früheren Jahren geschah. Grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten trennen ja ohnehin das Zentrum von der Bayerischen Volkspartei nicht, und in den politischen und wirtschaftlichen Tagesfragen wird man unschwer auf denselben Boden sich stellen können, auf dem man früher für die uns allen gemeinsame große Sache gekämpft hat."

Vom Bankerott des Radikalismus.

Aus Gewerkschaftskreisen wird uns geschrieben:

„Nach einer alten Erfahrung im menschlichen Leben rächen sich alle Uebertreibungen und alle überspannten Bogen kommen zum brechen! In allen Fällen folgt über kurz oder lang das Gericht, das in der Regel zu furchtbaren Selbstverurteilungen führt. Genau denselben Weg geht der Radikalismus des Sozialismus und der nach der äußersten Linken orientierten freien Gewerkschaften. Allenvoran ging hier der sozialistische Metallarbeiterverband! Die U.S.P.-Leitung dieses Verbandes stand auf dem Boden des radikalsten Klassenkampfprinzips und betreiberte mit dem starken kommunistischen Einschlag des Verbandes in der Fabrikation des zugkräftigsten Radikalismus. Die notwendige praktische Tagesarbeit mußte natürlich darunter leiden. Wohin aber dieses Treiben geführt hat, muß sich nunmehr das eigene Organ dieses Verbandes, die „Metallarbeiterzeitung", in ihrer Nr. 47 von einem in der vordersten Reihe des Verbandes stehenden Kollegen sagen lassen und dieses gilt auch für sie selbst, da ihre Schreibart ohne Zweifel auch den radikalsten Höhepunkt erreichte.

Der fragliche Artikel stellt zunächst fest, „daß eine tiefe Unzufriedenheit in den Mitgliederkreisen vorhanden" sei. Aus dieser Stimmung heraus würde der Verbandsleitung Unfähigkeit vorgeworfen, die Gewerkschaftsangestellten würden beschimpft und mißhandelt, andere glaubten, daß mit „Entschließungen" die Welt verbessert werden könne, oder durch Sperrung der Beiträge für den Verband ein neues Erziehungsmittel zu haben und noch wieder andere bliesen wie bei jeder Gelegenheit die Generalstreiktrompete. Aber schon zuviel seien durch Disziplinlosigkeit der Arbeiter gescheitert worden. „Kommt es eines Tages dazu, daß die Arbeiterschaft um wirklich große Ziele ... ihre Kraft einsetzen muß, dann werden wir gerade dort mit abgekämpften Positionen zu rechnen haben, wo die Kollegen allzuleicht bereit gewesen sind, dem Geheiß solcher Leute zu folgen, von denen man nie weiß, woher sie kommen und wohin sie einmal gehen werden." Diese Putschtaktik käme auch den gegnerischen Organisationen zugute. Es käme gewiß nicht von ungefähr, daß auch der christliche Verband gerade in solchen Gebieten, wo eine außerordentliche Geistesverwirrung in die Mitgliedschaft eingezogen ist, eine Zunahme an Mitgliedern zu verzeichnen habe. Und nirgends ist die Zahl der Unorganisierten größer als in den Gebieten, wo sich die Kollegen am Wortradikalismus berauschen und wo bei jedem Anlaß eine Stillegung des Betriebes erfolgt." Es sei deshalb „die höchste Zeit, daß wir mit der Arschtimeterei und den hohlen Phrasen aufräumen"; der „Verwilderung in der Arbeiterbewegung entgegenarbeiten; der gute Ruf der Arbeiterschaft sei in Gefahr; ihre Angestellten in den Verbänden seien keine Hausknechte oder Sklaven usw."

Fürwahr, eine größere Bankerotterklärung des Radikalismus in der Arbeiterbewegung ist nicht denkbar. Wie lange ist der Wahn gewesen und wie lange wird für die bedauerlichen Anhänger des Verbandes die Reue noch währen, bevor trotz dieses einen nüchternen Blickes geht der radikale Rausch leider weiter? Dieser Zustand wird chronisch und es scheint ein Heilprozeß zwecklos zu sein. Helfen kann hier nur: die Stärkung der nüchternen und sittlichen Arbeiterbewegung, besonders der christlichen Gewerkschaften, denn nur mit ihrem Wachsen wird dem unheilvollen Radikalismus und des Sozialismus und der „freien" Gewerkschaften im Interesse der Arbeiterschaft und Volksgemeinschaft das verdiente Ende bereitet."

Die Beschäftigung der Entlassenen.

Vorschläge für produktive Notstandsmaßnahmen für die zur Entlassung kommenden Beamten und Arbeiter.

Von der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner wird uns geschrieben:

„Die Gewerkschaft deutscher Eisenbahner hat den bürgerlichen Fraktionen des Reichstages Vorschläge unterbreitet als Material für die Beratungen über den Beamtenabbau. Darin heißt es u. a.: Ziel der Wirtschaftsmaßnahmen der Reichsregierung ist es, unsere gesamte Volkswirtschaft von allem Leerlauf zu befreien, damit die Gütererzeugung für den Inlandsverbrauch wie auch für die Ausfuhr erheblich gesteigert werden kann. Danach kann auch der jetzige Zustand mit seinen Verkehrseinschränkungen und Beamten- und Arbeiterabbau nur eine Uebergangsperiode sein. Die Dinge anders betrachten, hieße auf jedes wirtschaftliche Wiederaufleben Deutschlands verzichten.

Eine Vermehrung unserer Gütererzeugung muß also in ganz kurzer Zeit einen gesteigerten Güteraustausch zur Folge haben. Die Gütererzeugung wird ein gut funktionierendes Verkehrsnetz brauchen, insbesondere dann, wenn neben der Beförderung der heimischen Güter die deutsche Eisenbahn durch eine großzügige Tarifpolitik versucht, Frachtfahrer von Mitteleuropa zu werden. Es muß also gerade jetzt beim Beamten- und Arbeiterabbau an die kommenden Dinge gedacht werden. Die Vorarbeiten für kommende bessere Zeiten unserer Wirtschaft hat die Reichseisenbahn alsbald durch Inangriffnahme produktiver Notstandsarbeiten vorzunehmen.

Welcher Art sind nun die produktiven Notstandsarbeiten? Das Material der Reichseisenbahnen ist auf der ganzen Linie in Stand zu setzen, die nötigen Umbauten sind jetzt vorzunehmen. Die jetzt zur Entlassung kommenden Beamten und Arbeiter sind bei den ebengenannten Maßnahmen als produktive Notstandsarbeiter zu beschäftigen. Nach Auslagen leitender Herren im R. V. M. gegenüber den Organisationsvertretern hätten die Eisenbahnwerkstätten Arbeit in Hülle und Fülle, „bloß das Geld fehlt ihnen". Es wird also abgebaut. Die notwendigen Reparaturarbeiten werden auf das Aeußerste eingeschränkt werden, um, wenn „überhaupt garkein Geld mehr da sein wird", ganz aufzuhören. Das ist doch schließlich die logische Folge dieses Abbausystems. Wir vertreten den gegenteiligen Standpunkt. Die handwerksmäßig vorgebildeten Beamten, Lokomotivführer, Heizer, Wagenmeister und Aufseher, auch Beamte des Sicherungsdienstes, sind während der Uebergangszeit mit Reparaturarbeiten handwerksmäßig zu beschäftigen. Selbstredend dürfen nicht-handwerksmäßig vorgebildete Kräfte der Eisenbahn durch diese Maßnahmen nicht verdrängt werden. Für jede Beamten- und Arbeitergruppe des Betriebes gibt es Notstandsarbeiten in Hülle und Fülle. Gegen eine Vereinfachung und Dezentralisation der Bureaukratie und einen Abbau wirtschaftlich unproduktiver Kräfte kann vom wirtschaftlichen Standpunkt aus natürlich nichts eingewendet werden.

In dem Augenblick, da in unserer Industrie alle Leerläufe verschwunden sind, wird sich zeigen, daß die Reichseisenbahn wohl maschinentechnisch mit der Leistungsfähigkeit der Industrie Schritt gehalten hat (immer unter der Voraussetzung, daß die notwendigen Reparaturen am Lokomotiv- und Wagenpark nicht sinnlos „abgebaut" werden), daß aber auf hautechnischem Betriebe große Mängel vorhanden sind. So entsprechen die großen Verschiebebahnhöfe keineswegs mehr einem Verkehr, wie ihn eine flottlaufende Wirtschaft braucht. (Man denke an die Verkehrsstockungen vor dem Kriege). Ein Umbau der Verschiebebahnhöfe ist also notwendig. Bei diesen Umbauten können massenhaft jetzt zur Entlassung kommende Eisenbahner behelfsmäßig verwendet werden. Die Mehrheit der notwendigen Materialien ist an Ort und Stelle, sodaß hierfür für Materialbeschaffung keine nennenswerten Ausgaben bestehen würden. Diese Umbauten, das Verschieben von Gleisen, Weichen und Erdmassen müssen in einer verkehrsstillen Zeit ausgeführt werden.

Für die Finanzierung der produktiven Notstandsarbeiten wären die durch die oben geschilderte Weiterbeschäftigung eines Teiles der Kräfte eingesparten Mittel der produktiven Erwerbslosenfürsorge heranzuziehen. Zudem würde ein produktiver und nicht rein schematischer Abbau der Kreditwürdigkeit der Eisenbahn u. E. in solchem Maße heben, daß auch auf dem freien Markt Geld flüssig gemacht werden könnte.

Schließlich wäre die Ansiedlung zur Entlassung kommender Beamten und Arbeiter zu fördern. Die Möglichkeit hierfür liegt schon nach den bisherigen gesetzgeberischen Bestimmungen vor. Es wäre nun erforderlich, in allen Ländern Ausführungsbestimmungen zur Kleingarten- und Kleinpachtlandverordnung zu erlassen. Der § 8 dieser Verordnung ermöglicht Zwangsbeschaffung von Pachtstellen bis zu zwei Morgen für Familien, die für ländliche Betriebe geeignet bzw. vorgebildet sind. Ein großer Teil der Eisenbahner besitzt schon kleine Ackerstrecken, die durch Zupachtung von zwei Morgen den Familien der zur Entlassung kommenden Beamten, Angestellten und Arbeiter immerhin eine bessere übergangsweise Existenz bieten als die Erwerbslosenunterstützung. Zudem ergibt sich durch die Linienführung der Eisenbahn durch große Oedlandgebiete auch die Möglichkeit der Zuweisung von Oedlandkomplexen an Eisenbahner. Der Entgelt für das überwiesene Pachtland bzw. als Eigentum zu überweisende Oedland kann in Arbeitsleistungen in den landwirtschaftlichen Betrieben der bisherigen Besitzer durch die in Frage kommenden Eisenbahner geschehen."

Arbeiter- und Gewerkschaftsfragen

Ende des Poststreiks in Oesterreich.

— Wien, 13. Dez. Um Mitternacht ist es gelungen, eine Einigung zwischen den Postangestellten und der Regierung herbeizuführen, so daß der Post-, Telegraphen- und Telephonstreik nach vierzehntägiger Dauer ein Ende gefunden hat. Offiziell wird darüber berichtet: Die Verhandlungen zwischen dem Unterausschuß und dem Aktionskomitee sind in der Nacht von gestern auf heute zu einem vorläufigen Abschluß gelangt. Die Vereinbarungen müssen zunächst entsprechend früheren Gewerkschaftsbeschlüssen von den Gewerkschaftsvorständen gutgeheißen werden. Wird die Zustimmung der Gewerkschaftsvorstände erlangt, so wird der Dienst auf allen Aemtern im Laufe des heutigen Vormittags aufgenommen werden.

Wir offerieren als
besonders billig
ab unserer Verkaufstelle
Gewerkenstraße 10.

I. Sorte Weizenmehl	Pfd. 180	Milliarden
Prima Roggenmehl	Pfd. 150	Milliarden
Best. Qual.-Roggen	Pfd. 150	Milliarden
Extra h. Roggenkleie	Pfd. 70	Milliarden
Ia. Weizenkleie	Pfd. 80	Milliarden
Prima Hafer	Pfd. 120	Milliarden

Karl Jortzik & Söhne
Lager und Bureau:
Viktoriastraße 46
Telephon 1859 und 2198.

Wertbeständige
Preuß. Staatslotterie
Goldgewinne
zu 210 000 G.A.M. — 50000 Dollar
zu 126 000 G.A.M. — 30000 Dollar
zu 84 000 G.A.M. — 20000 Dollar
u. s. w.
ohne jeden Abzug
in Reichs-Goldanleihe zahlbar.
Nur eine Klasse. Keine Nachzahlung.

Lospreis:	Ganze	Halbe	Zehntel
	42	21	4.20 Goldm.

Bezahlung d. Lospreises in wertbeständ. Gelde jeder Art, auch in Papiermark.
Degenhard
Bahnhofstraße 20.
Staatliche Lotterie-Einnahme. 27445

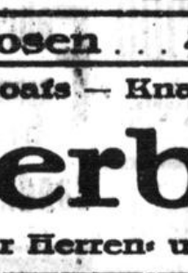
Brauner, langhaariger
Jagdhund
entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung.
Hotel Monopol,

Die Friedenspreise fast erreicht!

Herren-Anzüge	beste Werkstattarbeit, nur tragbare Ware	25.-	36.-	48.- Gold-Mark
Herren-Anzüge	Ersatz für Maß, reinwoll. Kammgarne	57.-	75.-	94.- Gold-Mark

Herren-Paletots und Schlüpfer
24.- 35.- 45.- 60.- 75.- Gold-Mark
Posten Herren-Hosen . . . 4.60 6.00 7.50 9.50 Gold-Mark
Cutaways — Coverkoats — Knaben-Anzüge und Paletots.
H. Silberberg Gelsenkirchen, Bochumerstr. 20.
Spezialhaus für Herren- und Knabenkleidung.

Prima
Rauchtabake
(garantiert rein Uebersee)
Rondo . . . . ½ Pfund 1,5 Billion
Krüll-Kanaster 100 Gr. 800 Milliard.
Löwen-Shag . . 100 Gramm 1 Billion
Brenschwitz
Schalkerstraße 31
am Kaiserplatz.

Sie finden
mich jetzt Bahnhofstr. 94
(vor der Unterführung am Hauptbahnhof).
Optiker Hans Schulz
Inh.: Th. Haller.

Als praktische Weihnachtsgeschenke
empfehle ich:
Brillen, Kneifer, in bekannt guter Ausführung zu äußerst günstigen Preisen.
Ferner: Photographische Artikel und Apparate, Dampfmaschinen, Eisenbahnen, Kinos.
Als Spezialität: Opernglöser, Feldstecher erster Firmen zu äußerst günstigen Preisen.

Glückauf-Bierhaus
Kreuzstr. „Altmarkt" Hochstr.
Alter Markt
Ab heute täglich Ia. holländische
Frische
Seemuscheln
Ferner empfehle bekannt gute Küche
Mittagessen von 0.80 Goldmark an.
Prima gepflegte Biere:
Helles — Pilsener — Märzen.

Last-Auto-Transporte
jeder Art und jeden Umfanges ins besetzte und unbesetzte Gebiet.
Auto-Spedition Adolf Biegel
Bochumerstraße 58, Telephon 2570.

Geburtsanzeigen hübsche Ausführung schnell und billig
Druckerei Ces. Münstermann, Gelsenkirchen

Wechselfuhrwerk
zum Ausschachten gesucht.
M. Rothmann & Co.,
Hindenburgstraße 41.

Ein weißer
Kinderklappstuhl

Schaukelpferdchen
und 1 Klappstühlchen zu verkaufen. 27755

Weißer Herd
für 60 Goldmark. Nähmasch., gut näh., für 30 Goldmark zu verkaufen. 27797
Hlg. Bründung, Wilhelminenstr. 140.

Grammophon
m. 18 Platten f. 25 G.-M. und schwarz. Mantel für 20 G.-M. zu verkaufen. 27747
Moll. Uferstraße 18. Za spr. nur nachm.

Paßbilder
in 1 Stunde. 20841
Schützenstr. 22, Ecke Bismarckstraße.
Sonntags geöffnet.
Spez.: Heimaufnahm.

Nähtisch
preiswert zu verkaufen. 27777
Schalkerstraße 73. 1. Etage.

5000 bis 6000 Goldmark-Hypothek
auf Wohn- oder Geschäftshaus gegen Goldmarkzinsen sofort gesucht.
Schriftl. Anerbieten unter Nr. 27802 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Alle Sorten Kohlen u. Koks
liefert wieder in gewohnter Weise zum billigsten Tagespreise.
Fa. Fritz Rogge
Telephon 731. — Industriestraße 12.

Linoleum
empfehlen
Paul Kesper
Kirchstraße 20. 27788

Grammophon
mit 18 Platten zu verkaufen. 27756
Gelsenkirchen, Gr.

Guterhaltener
Teppich
12m/3m, neu. Opernsamtkragen zu tauschen gesucht. 27763
Näh. i. d. Geschäftsst.

Achtung Liebhaber! Pass. Weihnachtsgeschenk!
Gold. Damenuhr
Okar., oder Manikürkunst., 14teil., 1 Kravattennadel, 14 kar., echte Steine, Nickeluhr, billig zu verkaufen. 27776
Kantemeier, Kölnerstraße 6, 1. Etage, am Alten Markt.

Guterhaltenes, mittelschweres 27769
Einspänner-geschirr
spottbillig zu verkaufen.
Peter Böhler, Weidenst. 49, 1. Hof.

Hochfeine 27795
Puppenstube
billig zu verkaufen.
Gelsenk., d. 1. St. 6.

Passendes Weihnachtsgeschenk.
Dampfmaschine
billig zu verkaufen.
Näh. v. 4. Rückestraße 27. 27816

Schwarzes Tuch
2½ m, schwere Qualität, 1.80 m breit, f. Damen- oder Herren-Kleidung, zu verk.
Näheres in der Geschäftsstelle. 27800

Zu verkaufen
1 gr. Spiegel mit Marmorpl., 1 Bronze-Kronleuchter (Gelsenk.) billig zu verkaufen. 27806
A. Belcher, Bismarckstraße 91.

Fast neuer
Herren-Anzug
und Ulster zu verkaufen. 27767
Rothausen, Knappenstraße 20, 2. Et. lks.

Weihnachtswunsch!
Zwei Freunde, kath., suchen die Bekanntschaft zweier netter Mädels im Alter von 18—22 J. zw. spät. Heirat.
Anerbiet. mit Bild unt. Nr. 27770 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Extra-Angebot
von
2000 Damen- und Kinder-Mäntel
zu untenstehenden enorm billigen Serienpreisen.

Serie I
Damen-Mäntel
aus schönen englischen gemusterten Flauschstoffen, sowie halbschwere Uebergangs-Noppen-Stoffe
27 Billionen

Serie II
Damen-Mäntel
aus reinwollenem, schwerem Wintertuch, sehr schöne, farbige moderne Machart
39½ Billionen

Serie III
Damen-Mäntel
aus reinwollenem Velour de laine, moderne Farben und Formen.
49½ Billionen

Serie IV
Damen-Mäntel
aus feinstem, reinwollenem Velour de laine, beste Verarbeitung
59½ Billionen

Serie V
Damen-Mäntel
aus kräftigen Flauschstoffen, in sehr schönen Farben
19½ Billionen

Serie I
Baby-Mäntel
aus schönem, weichem Flauschstoff, rot, blau, grün
14½ Billionen

Serie II
Kinder-Mäntel
aus erprobten, tragfähigen, warmen Flauschstoffen, für das Alter von 6—14 Jahren, durchweg
15 Billionen

Serie III
Kinder-Mäntel
aus schönen, wollenen Flauschstoffen, hübsche Farben und Macharten, für das Alter von 6—14 Jahren, durchweg
19½ Billionen

Serie IV
Kinder-Mäntel
aus kräftigem Tuch, verschiedene Farben, gefällige Formen, für das Alter von 6—14 Jahren, durchweg
24½ Billionen

Serie V
Kinder-Mäntel
aus Ia. reinwollenem Wintertuch, sehr hübsche Machart, für das Alter von 6—14 Jahren, durchweg
29½ Billionen

Außerdem biete ich zu ebenfalls sehr billigen Preisen eine große Auswahl:
Damen-Kleider in Wolle u. Seide, Blusen in Wolle u. Seide, Kostüm-Röcke, Kostüme, pelzbesetzte Mäntel, Jacken, Jumper, Westen, Rodel-Garnituren.

Das führende Spezial-Haus für Damen-Konfektion.

Süßkind
Gelsenkirchen, Bahnhofstr. 86
am Hauptbahnhof.

Reichardt-Schokolade
wieder eingetroffen. Wir bieten an solange Vorrat reicht d. 100-Gr.-Tafel

Meller	500	Milliarden
Blaukreuz	600	Milliarden
Metropol-Vollmilch	600	Milliarden
Schwertschlag und Eidotter	800	Milliarden
Volksgunst	700	Milliarden
Reichardt-Kakao pro Paket	500	Milliarden

Sarotti-, Mauxion-, Cailler-Vollmilch-Schokolade
27815 die Tafel **800** Milliarden

Hennes & Wilkop
Großdrogerie
Bahnhofstraße 77.

Zahn-Praxis Hidding
Ringstraße 27, erste Etage.
Spezialität: Künstliche Zähne
Entsprechend der allgemeinen Notlage sehr kleine Preise in Goldmark

Künstlicher Zahn	2
Kautschukgaumen	3
Reparatur zerbrochener Kautschukplatten	2
Stiftzahn o. Krone in Golders.	5
Zahnziehen mögl. schmerzlos	1
schmerzstillende Einlagen	½
Plomben	von 2.— an

Alle anderen Arbeiten dementsprechend
Bestes Material. — Beste Arbeit.
Nur Ringstraße 27.

Musikhaus Kreuer
Wildenbruchstr. 8 am Hauptbahnhof

Größte Auswahl in Musikinstrument., Grammophonen, Platten, Saiten, Bestandteile und Noten. - Mäß. Preise, günstige Zahlungsbedingungen, Eigene Werkstatt.

Bilder
als Weihnachtsgeschenk
kauft man nur im Spezialgeschäft für feine Einrahmungen
H. Behling
Bochumerstr. 23.

Karbid
vorrätig.
Sandkuhle, Fahrradhaus, Vereinsstraße 64.

Guterhaltenes
Billard
preiswert abzugeben.
Augustastr. 22.

Bettstelle
zu verkaufen. 27796
Karolinenstraße 11, 2. Etg. rechts.

Fahrrad-Reparaturen
aller Systeme.
Rahmen- und Gabelbrüche
Emaillieren Vernickeln
in kurzer Zeit.
Sandkuhls Fahrradhaus,
Vereinsstraße 64. 27779

100 000 Stück Ziegelsteine
äußerst preiswert gegen Kassa abzugeben. 27754
Brinkmann & Schörmann, G. m. b. H.,
Rotthausen, Wiehagenstr. 2.
Telephon 234 und 235.

Cafe Corso
Heute:
Sonder-Abend
Klaczyk-Konzerte.



denn Lunatee ist das beste Blutreinigungsmittel der Gegenwart, bewährt bei Verstopfung, Rheumatismus, Gesichtsausschlägen, Kopfschmerzen vom Magen herkommend, Hämorrhoidal-Leiden, überhaupt das beste Mittel gegen alle Krankheiten, die vom unreinen Blut herrühren. Niederlage in allen Apotheken und Drogerien Gelsenkirchens

---

Holländer
billig zu verkaufen. Dunkel, Schalkerstraße 84, I. Etg. r. 27776

Ein dicker
Wintermantel
geeignet für Fuhrleute, und 1 gestr. Mäntelchen f. 2½hr. Kind zu verk. 27785
Ottilienstr. 9, oben schellen.

Achtung!
Treffe heute mit einem großen Transport

Schweine
ein, die ich billig abgebe
Raphael, Salzgit. 11 am Alten Markt.

Achtung! Achtung!

Heute morg. 9 Uhr großer 27777
Schweineverkauf.
Bin mit ein. Transp. großer und kleiner Schweine eingetroff., die ich zum billigen Tagespreise abgebe. Keiner versäume die günst. Gelegenheit.
Keiser, Schubert, Gelsenkir., Bahnhofstr. 77, Tel. 2003.

Gelsenkirchener Kunstwoche.
Sonntag, den 16. Dezember 1923, vormittags 11 Uhr, in der Stadthalle:
Literarische Morgenfeier.
1. Dr. Hans Weßling: Vorwort
2. Dr. E. Weinock: Rezitationen aus Werken einheimischer Dichter.
3. Otto Wohlgemuth: Rezitationen eigener Dichtungen. 27769

Für die Inhaber der Dauerkarten sind in der Stadthalle (großer Saal) die Stühle Nr. 15 bis einschl. 135 bestimmt.

Einzelkarten (numeriert) zum Einheitspreise von 1 Billion Mk. für die oben genannte Feier sind zu haben: Freitag, den 14. und Samstag, den 15. Dezember, im städtischen Konzertbureau, Rathaus, Zimmer 45a, bei der Firma Alsberg an der Sammelkasse, in der Papierwarenhandlung Huer, am Neumarkt, sowie am Sonntag morgen von 10 Uhr ab an der Tageskasse in der Stadthalle. Die auf die Einzelkarte aufgedruckte Nummer bezeichnet die Platznummer im großen Saal.

Habe meine Tätigkeit als
Musiklehrer
wieder aufgenommen. Anmeldungen erwünscht. 27791
Josef Knümann
Konzertpianist
v. d. Reckestr. 4. Teleph. 1574.

F. Serafin,
Tabakwaren-Vertrieb.
Grenzstraße 99, Ecke Viktoriastraße
gibt noch vor Weihnachten ab
Zigarren von 8 Pfennig ab
Nur Markensachen
Zigaretten von 2⅜ Pfg. ab
Nur Markensachen 27 14
Zigarren von Hagemann & Brinkmann in Bünde.
Zigaretten von Eckstein, Salem, Garbaty, Konstantin usw.

Fahrrad,
sehr gut erhalten, preiswert 27784
zu verkaufen.
Steinmetzstraße 28, III. Etage.

Anthrazit-, Eßnuß-
sowie jede Sorte
Hausbrand-Kohlen und Koks
liefert prompt und billig
Joh. Bausch
Königstraße 9.
Tel. 2874. 27809

Billige Schuhe
zu Weihnachten!
27782

Kamelhaarpantoffel mit Ledersohle und verd. Nahf 3.20, 3.00. **2.90**

Schulstiefel Größe 27/35 9.50, 7.50. **6.00**

Arbeitsstiefel mit Beschlag hohe **9,30** halbe **7.90**

Damenhalbschuhe schwarz und braun 12.00, 8.75 **6.00**

Damenstiefel 13.50, 12.50 **9.50**

Herrenstiefel schwarz und braun 16.50, 13.50, 12.50 **11.50**

Ledergamaschen schwarz und braun 17.50, 15.00 **11.50**

Schuhhaus Rheingold
Bahnhofstraße 53 **Gelsenkirchen** Bahnhofstraße 53